

Wirkungsorientierter  
Jahresbericht **2021**

---

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.  
Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung

# Impressum

## Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Friedrichstr. 231 | 10969 Berlin

**Web:** [www.gesundheitbb.de](http://www.gesundheitbb.de)

**E-Mail:** [sekretariat@gesundheitbb.de](mailto:sekretariat@gesundheitbb.de)

**Tel.:** (030) 44 31 90 60

**Fax:** (030) 44 31 90 63

**Redaktion:** Stefan Pospiech (V.i.S.d.P.),  
Marion Amler (Redaktionelle Leitung), Christian Himmelspach

Herzlichen Dank an Dagmar Lettner für ihre tatkräftige Beratung  
und Unterstützung, um diesen Bericht wirkungsorientiert  
umzusetzen!

**Gestaltung:** [makiko.de](http://makiko.de)

## Bildnachweis:

Seite 5: BARMER/Foto: Götz Schleser; Paritätischer Gesamtverband/Foto: David Ausserhofer  
Seite 14,19,29,38,48,52 - Christian Himmelspach  
Seite 17,27,41-44 - André Wagenzik,  
Seite 22,47,49 - Gesundheit Berlin-Brandenburg,  
Seite 15: Gabriele Heinzel  
Seite 22: Katja Brendel (privat)  
Seite 24: Netzwerk Gesunde Kinder  
Seite 26: Betty Zepernick  
Seite 28: Maria Suckert  
Seite 34: Barbara Weigl (privat), Sharon Adler  
Seite 37,40: privat  
Seite 41: Reiner Waldukat, Heide Lore Lichey  
Seite 46: Fix Foto Wendt

Bei der Erstellung des Berichtes haben wir uns am  
Social Reporting Standard (2014) orientiert.

Der Social Reporting Standard wird vom Verein Social Reporting  
Initiative e.V. („SRI“) unter der Lizenz Creative Commons Namens-  
nennung-Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland veröffentlicht (CC BY-  
ND 3.0, Details: [http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/  
de/](http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/))

Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.  
Unerlaubte Vervielfältigung ist nicht gestattet.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort des Vorstandes</b>	<b>4</b>				
<b>Wir.Wirken.Gemeinsam.</b>	<b>6</b>				
Unser Selbstverständnis	6				
Gegenstand des Berichtes	7				
Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz	7				
Die Chancen auf Gesundheit sind ungleich verteilt	7				
Warum macht Armut krank?	8				
Mit- statt nebeneinander, ressourcen- statt defizitorientiert	9				
Gesundheit lässt sich am besten gemeinsam fördern	9				
Das Wirkmodell von Gesundheit Berlin Brandenburg	10				
<b>Die Projekte von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.</b>	<b>12</b>				
<b>Für eine gesunde Region Berlin-Brandenburg</b>	<b>13</b>				
Fachstelle Gesundheitsziele im Land Brandenburg	14				
Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin	15				
<b>Qualitätsentwicklung</b>	<b>16</b>				
Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland	17				
Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit	18				
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin	19				
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg	20				
<b>Gesund aufwachsen</b>	<b>21</b>				
Arbeitskreis Kind und Familie	22				
Arbeitskreis Bewegung	23				
Landeskoordinierungsstelle Netzwerk Gesunde Kinder	24				
Überregionale Koordinierungsstelle Lokale Bündnisse für Familie Brandenburg	25				
		Netzwerk Gesunde Kita Brandenburg	26		
		Büro der Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg	27		
		Landesprogramm Kiez Kita Bildungschancen eröffnen	28		
		MitWirkung – Perspektiven für Familien	29		
		<b>Seelische Gesundheit</b>	<b>30</b>		
		Arbeitskreis Psychische Gesundheitsförderung	31		
		Schatzsuche – ein Eltern-Programm für Kitas zur Stärkung des seelischen Wohlbefindens bei Kindern	32		
		<b>Gesund älter werden</b>	<b>33</b>		
		Arbeitskreis Alter(n) und Gesundheit	34		
		Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ) im Land Brandenburg	35		
		<b>Migration und Gesundheit</b>	<b>36</b>		
		Arbeitskreis Migration und Gesundheit Gemeindedolmetschdienst Berlin   GDD	37		
		<b>Rechte von Patient*innen stärken</b>	<b>39</b>		
		Arbeitskreis Patientenfürsprecher*innen Berlin	40		
		Arbeitskreis Patientenfürsprecher*innen Brandenburg	41		
		Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie in Berlin (BIP)	42		
		Stärkung der Patientenrechte in der psychiatrischen Versorgung im Land Brandenburg	43		
		Verzahnung der psychiatrischen Versorgung mit dem System der Eingliederungshilfe	44		
		<b>Gesund arbeiten und teilhaben</b>	<b>45</b>		
		Arbeitskreis Betriebliche Gesundheitsförderung	46		
		Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt im Land Brandenburg	47		
		Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt im Land Berlin	48		
		Deutsches Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF)	49		
		<b>Anhang</b>	<b>50</b>		
		Das Organisationsprofil von GesBB	51		
		Unsere Organisationsstruktur	52		
		Umwelt- und Sozialprofil	54		
		Finanzen	55		
		Buchführung und Rechnungslegung	55		
		Vermögensrechnung	55		
		Einnahmen und Ausgaben	56		
		Personalprofil	57		
		Finanzielle Situation und Planung	57		
		Dank an unsere Förderer und Kooperationspartner*innen	57		
		Gesundheit Berlin-Brandenburg - Meilensteine des Vereins	58		

# COVID19 bleibt 2021 bestimmendes Thema

## Vorwort des Vorstandes



Auch 2021 war die COVID19-Pandemie das bestimmende Thema für Gesundheit Berlin-Brandenburg und seine Kooperationspartner\*innen. Anknüpfend an 2020 verfolgte der Verein insbesondere die Auswirkungen der Pandemie auf Bevölkerungsgruppen, die mit sozialen und/oder gesundheitlichen Belastungen konfrontiert sind. Ziel war es, den **Zusammenhang zwischen sozialen Determinanten und Betroffenheit von Corona** in allen Ausprägungen ins öffentliche Bewusstsein zu bringen. Beispielhaft seien hier einige der Aktivitäten mit Corona-Bezug genannt:

- Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Brandenburg replizierte die bundesweite Studie **„Corona und Psyche“ (CoPsy)**, um repräsentative Daten zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Brandenburg zu gewinnen. Die Replikation war – mit Ausnahme von Hamburg – bundesweit einmalig und lieferte deutliche Hinweise auf die pandemisch bedingten psychischen Belastungen von Minderjährigen. Darauf aufbauend werden in einem nächsten Schritt im Rahmen der Landesinitiative „Kindeswohl im Blick“ Empfehlungen für präventive und gesundheitsförderliche Maßnahmen abgeleitet.

- Dass auf Kinder, Jugendliche und deren Familien kein negativer Druck ausgeübt werden dürfe, der zu Ausgrenzungen führe, war Konsens des **Gesundheitsforums der Landesgesundheitskonferenz Berlin „Geimpft – Geschützt“**, das am 5. Oktober 2021 stattfand. Sicherzustellen sei v. a., dass Kinder und Jugendliche weiterhin am sozialen Leben teilnehmen können und dass die negativen Auswirkungen der Maßnahmen zum Infektionsschutz möglichst vermieden oder abgemildert werden. Auch bedürfe es eines starken Öffentlichen Gesundheitsdienstes, um Krisen wie diese zu meistern.
- Prof. Dr. Nico Dragano von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf verdeutlichte in einem Fachgespräch, wie soziale und gesundheitliche Ungleichheiten durch die Corona-Pandemie verschärft werden. Seine Schlussfolgerung: **Gesundheitliche Chancengerechtigkeit ist kein „nice to have“, sondern eine elementare Komponente der Pandemiebekämpfung.** COVID19 mache das übergeordnete Problem der gesundheitlichen Ungleichheit sichtbar, was zu mehr politischer Aufmerksamkeit führe, zugleich aber die Problemlagen verschärfe.

Mehr gesundheitliche Chancengleichheit sollte auch durch das 2015 verabschiedete Präventionsgesetz erreicht werden. Der Verein war sowohl in die Genese als auch in die Umsetzung des Gesetzes eng eingebunden. Nachdem im Mai 2021 das Bundessozialgericht Teile des Präventionsgesetzes als verfassungswidrig erklärt hatte, initiierte der Verein mehrere Expert\*innengespräche von Vertreter\*innen der Public Health-Forschung und -Praxis, die eine Status-Quo-Analyse vornahmen und zentrale Erkenntnisse daraus in einem **Rahmenpapier zur Novellierung des Präventionsgesetzes** verbreiteten.

Trotz der pandemischen Lage konnte der Verein seine Projekte aufgrund der Erfahrungen aus dem Jahr 2020 und einer schnellen Umstellung auf digitale Formate gut umsetzen. Seinen sichtbarsten Ausdruck fand dies in der **erstmaligen digitalen Umsetzung des Kongresses Armut und Gesundheit**, der wiederum 2.000 Teilnehmende anzog. Aber auch in vielen anderen Projekten vollzog sich der Wechsel in den digitalen Raum. Obwohl die Belastungen sowohl bei den Mitarbeitenden als auch bei den Fachkräften in den Landkreisen, Städten, Gemeinden und Bezirken hoch waren und sich Gesundheitsförderung „auf Abstand“ nur eingeschränkt umsetzen lässt, wurden die meisten Maßnahmen wie geplant durchgeführt.

Als Vorstand danken wir daher allen Engagierten in den Mitgliedsorganisationen, Arbeitskreisen, Fördernden, Kooperationspartner\*innen sowie Mitarbeitenden in den Geschäftsstellen. Dank dieser Unterstützung gelingt es, unser Verständnis von Gesundheitsförderung immer stärker zu verbreiten: **Es ist gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Lebensbedingungen so zu gestalten, dass Belastungen gemindert, Ressourcen gestärkt, Selbstwirksamkeit und Teilhabe ermöglicht werden!**

Stand: 13. Oktober 2022



A handwritten signature in pink ink, appearing to read 'Leyh', positioned below the portrait.

Gabriela Leyh  
Vorstandsvorsitzende



A handwritten signature in green ink, appearing to read 'Prof. Dr. Rosenbrock', positioned below the portrait.

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock  
Vorstandsvorsitzender

## Wirkungsvoll berichten Ein Wort vorab

Im Zuge eines umfänglichen internen Prozesses entstand der vorliegende Jahresbericht, der einen wichtigen Schritt auf dem Weg zum wirkungsorientierten und transparenten Berichten über unsere Arbeit darstellt. Grundlage hierfür ist der Social Reporting Standard 2014, an dem wir uns in diesem Jahr inhaltlich orientieren.

Basis von Wirkungsorientierung ist die Arbeit für eine gesellschaftliche Vision auf Grundlage von Werten. Diese tragen uns. In ihrem Sinne setzen wir als Verein konkrete Maßnahmen und Projekte um. Ein Teil wirkungsorientierten Berichtens ist es, diese nach außen zu tragen. Warum tun wir, was wir tun? Welches gesellschaftliche Problem gehen wir an? Was ist unsere Vision dabei? Wie arbeiten wir? Und: Was genau tun wir?

Antworten auf diese Fragen gibt der erste Teil des Berichtes, in dem wir unser neu formuliertes Selbstverständnis ebenso vorstellen wie unseren Wirkungsansatz. Im zweiten Schritt stellen wir die einzelnen Projekte vor, die unter dem Dach von Gesundheit Berlin-Brandenburg umgesetzt werden. Teil 3 unseres Jahresberichtes gibt einen Überblick über den Aufbau unseres Vereins, sein Sozial- und Umweltprofil sowie seine Finanzierung.

Wir danken allen, die an der Erstellung des Berichtes beteiligt waren und freuen uns über Rückmeldungen zum neuen Format!

# Wir.Wirken.Gemeinsam.

## bei Gesundheit Berlin-Brandenburg

### Unser Selbstverständnis

Wir von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. (GesBB) haben die Vision, dass alle Menschen die gleichen Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben in guter Gesundheit haben.

Soziale Bedingungen beeinflussen die Gesundheit: In Deutschland sind Chancen auf Gesundheit, Bildung und Teilhabe ungleich verteilt. Menschen, die in einem belastenden Umfeld leben, erkranken häufiger und sterben früher. Oft haben sie einen schlechteren Zugang zu Versorgungs- und Unterstützungsangeboten.

Unser Verständnis von Gesundheitsförderung: Es ist gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Lebensbedingungen so zu gestalten, dass Belastungen gemindert, Ressourcen gestärkt, Selbstwirksamkeit und Teilhabe ermöglicht werden.

Wir setzen uns für die Gesundheitsförderung von Menschen ein, die strukturell benachteiligt sind, damit sie in gesunden Verhältnissen selbstbestimmt leben können. Was all unsere Projekte eint, ist das gemeinsame Ziel, gesundheitliche Chancen in der Region und bundesweit zu verbessern. Wir wollen gesunde Lebenswelten entwickeln, partizipativ, bedarfsorientiert und präventiv fördern und die gesundheitsbezogenen Kompetenzen der Berliner\*innen und Brandenburger\*innen stärken.

Gesundheit lässt sich am besten gemeinsam fördern und verbessern. Wir brauchen die Beteiligung aller Ressorts und der Menschen, für die wir uns einsetzen. Motiviert und ideenreich arbeiten wir mit unterschiedlichen Partner\*innen in Berlin, Brandenburg und bundesweit. Mit hoher fachlicher Kompetenz und professionellem Projektmanagement organisieren wir ressortübergreifende Zusammenarbeit, setzen Themen in der (Fach-) Öffentlichkeit, qualifizieren Fachkräfte, koordinieren komplexe Prozesse und spüren innovative Ansätze und zukunftsweisende Themen im Bereich Gesundheit auf. Als freier Träger bieten wir außerdem eine Plattform für den gesundheitspezifischen Diskurs, regen diesen an und tragen ihn weiter, um mehr Mitstreiter\*innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Praxis zu gewinnen.

## Gegenstand des Berichtes

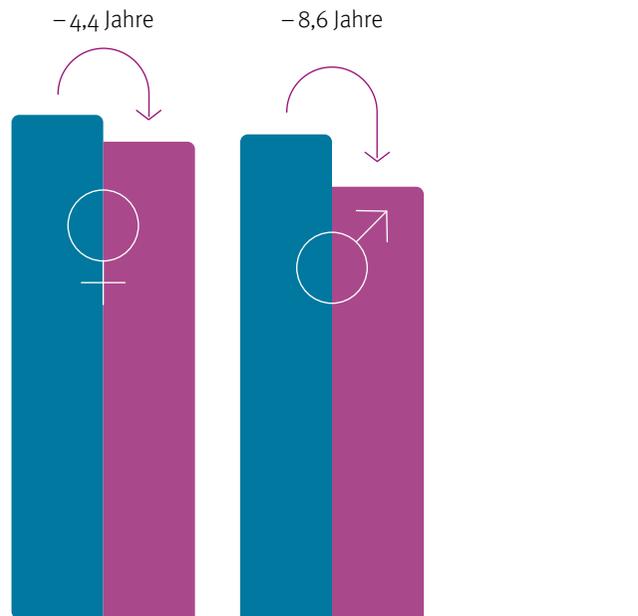
Wir möchten Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben und laden Sie ein, sich beim Blättern in unserem Jahresbericht oder auf unserer Webseite unter [www.gesundheitbb.de](http://www.gesundheitbb.de) unsere Arbeit anzuschauen und sich einzubringen.

Geltungsbereich	Der vorliegende Bericht beschreibt die Tätigkeiten des Vereins Gesundheit Berlin-Brandenburg, die Arbeit innerhalb der Projekte, das Organisationsprofil sowie Finanzen und Rechnungslegung.
Berichtszeitraum und -zyklus	Der Berichtszeitraum ist das Kalenderjahr 2021. Die Jahresberichte von GesBB erscheinen in der Regel einmal jährlich.
Anwendung des SRS	Unserer Darstellung haben wir den Social Reporting Standard (SRS) 2014 zugrunde gelegt. Wir orientieren uns in diesem Jahr erstmalig am SRS.
Ansprechperson	Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich gern an Marion Amler ( <a href="mailto:amler@gesundheitbb.de">amler@gesundheitbb.de</a> ).

## Die Chancen auf Gesundheit sind ungleich verteilt

In Deutschland sind Chancen auf Gesundheit, Bildung und Teilhabe ungleich verteilt. Menschen, die in einem belastenden Umfeld leben, erkranken häufiger und sterben früher. Oft haben sie einen schlechteren Zugang zu Versorgungs- und Unterstützungsangeboten.

### Verlust an Lebensjahren



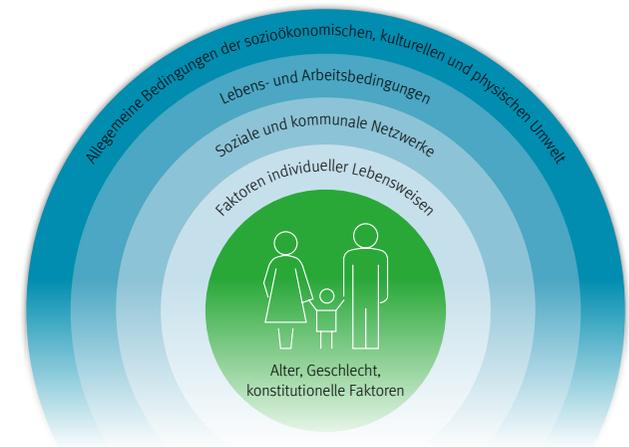
Mittlere Lebenserwartung bei Geburt mit:



Quelle: Robert Koch-Institut. Journal of Health Monitoring. Soziale Unterschiede in Deutschland: Mortalität und Lebenserwartung. Berlin. 2019

\* Anteil vom mittleren Netto-Äquivalenzeinkommen

Gesundheitliche Ungleichheit resultiert aus sozialer Ungleichheit. Armut ist nach wie vor der größte Risikofaktor für Gesundheit. Dabei ist der Zusammenhang von Sozialstatus und Gesundheit in allen Altersstufen erkennbar und zieht sich durch alle Lebensphasen. Das Robert Koch-Institut veröffentlicht hierzu regelmäßig aktuelle Daten. Bis zu acht Jahre früher sterben Männer aus niedrigen im Vergleich zu denen aus der höchsten Einkommensklasse, bei Frauen beträgt der Unterschied immerhin rund 4 Jahre. Im Zuge der COVID19 -Pandemie wurde dieser Zusammenhang noch einmal besonders deutlich: Sozial benachteiligte Menschen verfügen nicht nur über geringere Ressourcen und Möglichkeiten, um die Krise zu bewältigen, wie z.B. die Möglichkeit auf Homeoffice, sondern erkranken auch häufiger und schwerer an Corona.



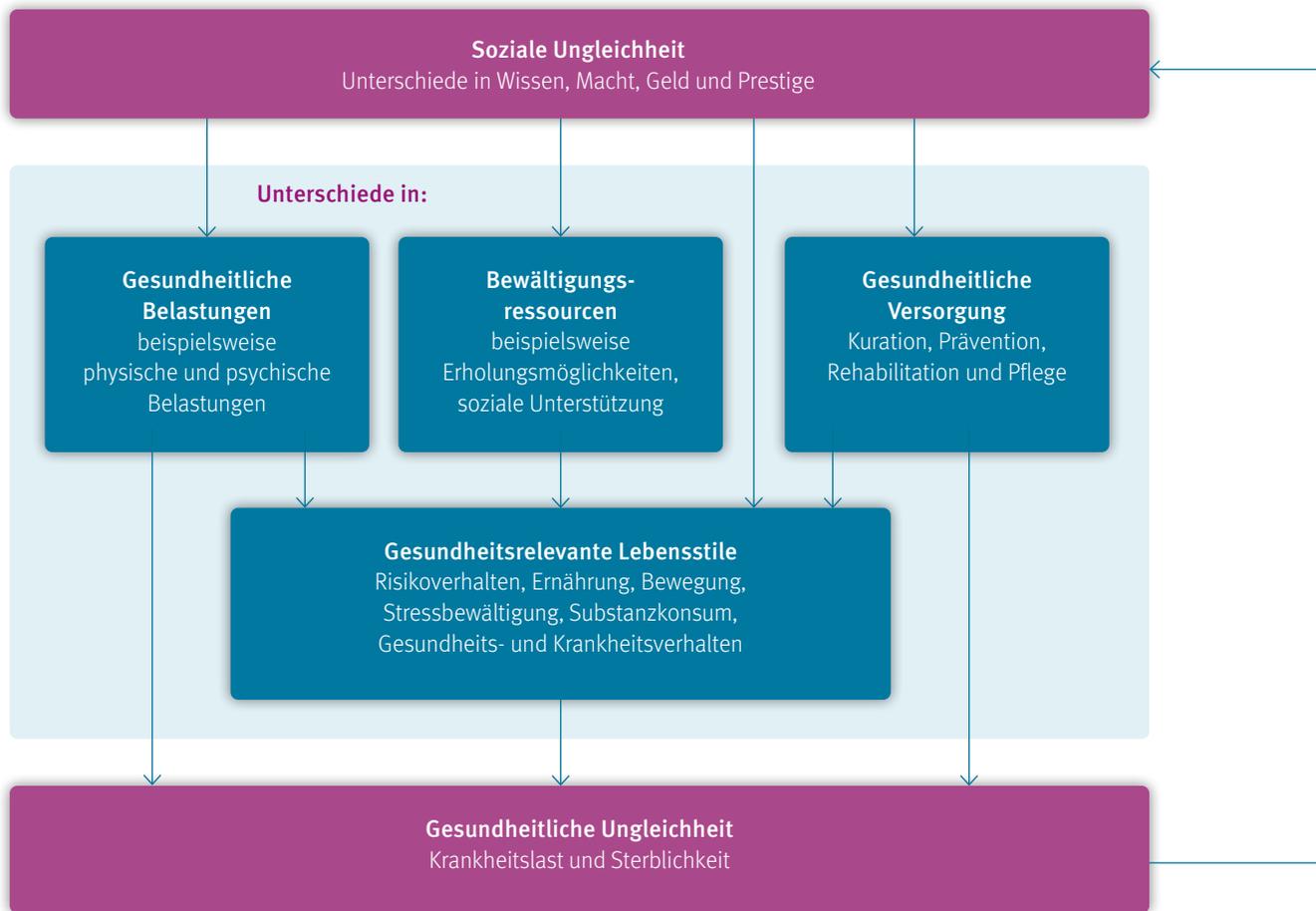
Quelle: eigene Darstellung nach dem Modell der Determinanten der Gesundheit von Dahlgren & Whitehead (1991)

# Warum macht Armut krank?

Die Zusammenhänge zwischen Armut und Gesundheit erläutert die untenstehende Grafik. Soziale Benachteiligungen gehen mit größeren Gesundheitsbelastungen, wie etwa schlechteren Lebensbedingungen, und häufig einem riskanteren Gesundheitsverhalten

einher: Wer sich um die Miete für den nächsten Monat sorgen muss, denkt nicht über Spätfolgen geringer körperlicher Aktivität nach, kann gesunde Ernährung nicht so in den Alltag übernehmen wie gewünscht.

Diese Zusammenhänge sind zwar bekannt, werden jedoch bislang zu wenig berücksichtigt. Gesundheitliche Ungleichheit wird in Deutschland politisch nicht ausreichend adressiert. Wir haben damit kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem.



## Woran liegt das?

Ein zentraler Grund ist, dass Gesundheit sich nicht durch das Gesundheitsressort allein herstellen lässt.

Gesundheit beinhaltet weit mehr als die bloße Abwesenheit von Krankheit. Sie ist Zusammenspiel aus körperlichen, geistigen und sozialen Faktoren und eingebettet in (mehr oder weniger) gesundheitsförderliche Lebensumstände. Damit kann Gesundheit nicht rein individuell betrachtet werden, sondern ist in hohem Maße strukturell beeinflusst. Um das besser zu verstehen, hilft ein Blick auf das Regenbogenmodell der sozialen Determinanten (vgl. Seite 7): Bildung, Arbeit, Wohnen, Umwelt und vieles mehr bestimmen über Gesundheit, Krankheit und Wohlbefinden.

Entsprechend bedarf es tiefgreifender Veränderungsprozesse, um den Zusammenhang von Armut und Gesundheit anzugehen. Das Engagement Einzelner reicht nicht aus, vielmehr bedarf es gebündelter und gemeinsamer Anstrengungen dafür. Die Verantwortung für gesunde Lebenswelten muss breit und auf viele Schultern verteilt werden<sup>1</sup>. Gesundheit hat zudem mit der Verteilung von Ressourcen zu tun, wobei eine gerechtere Gesellschaft Vorteile für alle Bevölkerungsschichten mit sich bringt. Dies ist leichter gesagt als getan und kann überfordernd wirken: Wo fängt man an? Wie soll man das schaffen?

Quelle: Mielck, Andreas. Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Empirische Ergebnisse, Erklärungsansätze, Interventionsmöglichkeiten. Hans Huber Verlag Bern, Göttingen u. a. 2000.

<sup>1</sup> vgl. hierzu z.B. die WHO-Publikation „Soziale Determinanten von Gesundheit: die Fakten“ (Redaktion: Richard Wilkinson und Michael Marmot).

## Mit- statt nebeneinander, Ressourcen- statt defizitorientiert

Es gibt in der Region Berlin und Brandenburg unzählige Initiativen, Strukturen und Projekte, die sich mit großem Engagement für die Verbesserung der Gesundheit von Menschen und eine gerechtere Gesellschaft einsetzen. Mit vielen von ihnen arbeiten wir seit Jahr(zehnt)en vertrauensvoll zusammen. In der Mehrzahl der Fälle arbeiten diese jedoch neben- statt miteinander und können so der Komplexität des Problems nicht gerecht werden. Außerdem ist der Blick häufig auf die Defizite der Menschen gerichtet, die erreicht werden sollen.

## Unser Lösungsansatz: Gesundheit lässt sich am besten gemeinsam fördern

Wir von Gesundheit Berlin-Brandenburg möchten dazu beitragen, die Gesundheit von Menschen zu fördern, die strukturell benachteiligt sind, damit sie in gesunden Verhältnissen selbstbestimmt leben können. Unsere Projekte eint das gemeinsame Ziel, gesundheitliche Chancen in der Region und bundesweit zu verbessern.

Unserem Verständnis nach ist es eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Lebensbedingungen so zu gestalten, dass Belastungen gemindert, Ressourcen gestärkt, Selbstwirksamkeit und Teilhabe ermöglicht werden. Dabei fokussieren wir auf den öffentlichen Teil von Gesundheit und hier – da der Wirkhebel mächtig ist – vor allem auf primärpräventive Ansätze. Es geht um die Gestaltung gesunder Lebenswelten (wir sprechen hier häufig vom Setting-Ansatz). Dabei empfehlen wir partizipative, bedarfs- und ressourcenorientierte Ansätze sowie die Stärkung der Gesundheitskompetenzen der Berliner\*innen und Brandenburger\*innen.

Und da sich Gesundheit am besten gemeinsam fördern und verbessern lässt, ist die Beteiligung aller Ressorts und der Menschen, für die wir uns einsetzen, erstrebenswert und wichtig.

Da wir Gesundheitsförderung als eine strukturelle Aufgabe verstehen, sprechen wir mit unserer Arbeit vornehmlich die strukturelle Ebene an: Fachkräfte aus der Verwaltung, Kita-Personal und Lehrer\*innen, freie Träger, wissenschaftliche Institute etc.: Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Beim Kongress Armut und Gesundheit, der größten Veranstaltung, die wir jährlich ausrichten, ist uns genau diese Vielfalt an Teilnehmenden – der Multilog (statt Dialog, in dem es nur zwei Seiten gibt) – besonders wichtig. Dies gilt jedoch für unsere Arbeit im Allgemeinen.

”

*„Es hat gutgetan, mit Menschen, die motiviert sind, Veränderungen anzuregen, in den Austausch zu gehen.“*

Teilnehmende der Veranstaltungsreihe „Räume öffnen“  
des Projektes MitWirkung

“

Wir wollen die regionale und bundesweite Public Health-Landschaft – den öffentlichen Teil von Gesundheit – mitgestalten, um Strukturen zu verändern und Lebenswelten gesundheitsförderlich zu gestalten. Dafür arbeiten wir engagiert mit unterschiedlichen Partner\*innen in Berlin, Brandenburg und bundesweit zusammen.

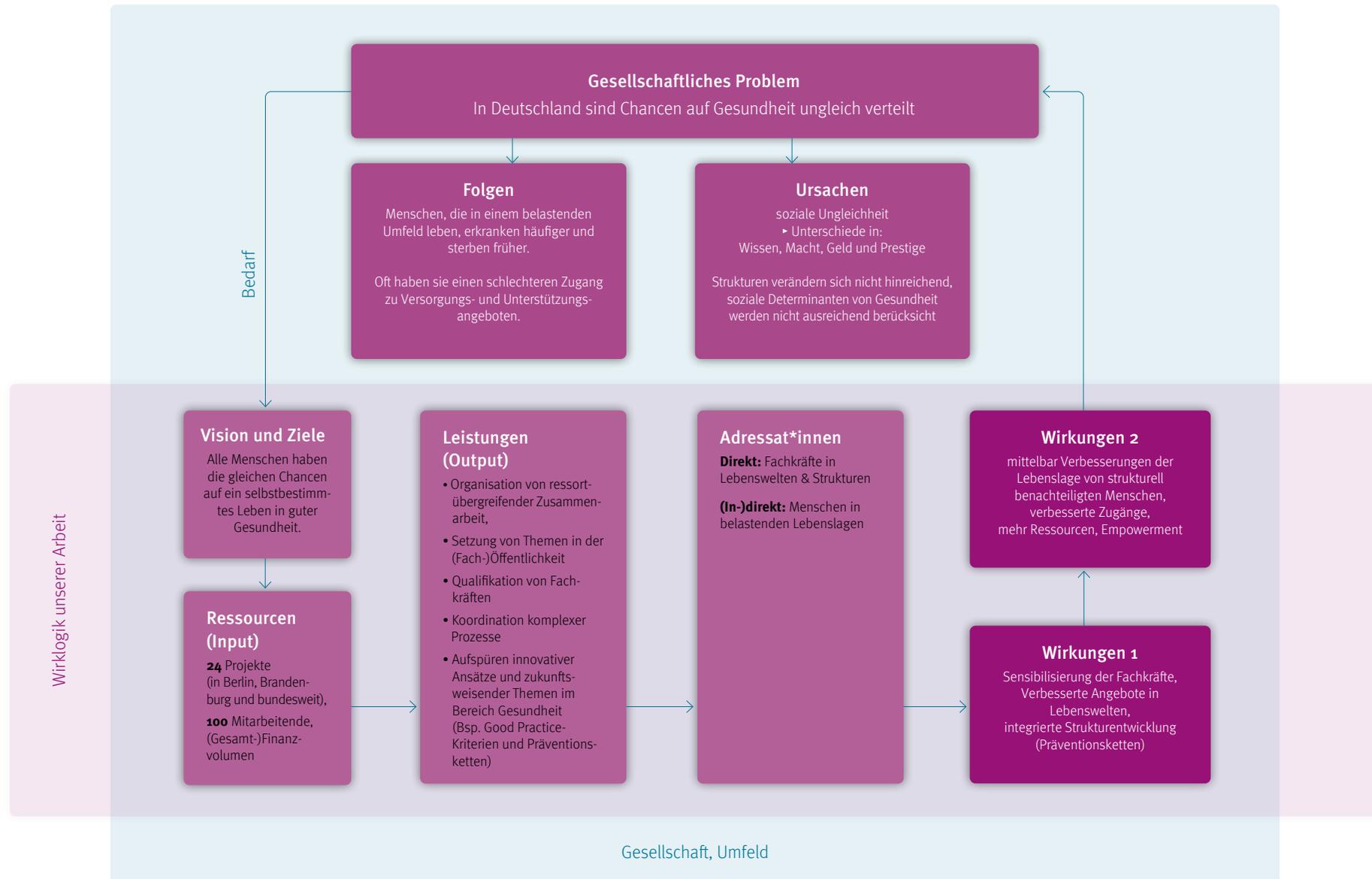
Gesundheit Berlin-Brandenburg erhält als freier Träger unterschiedlichste Förderungen, die uns die Umsetzung vielfältiger Maßnahmen ermöglichen und zugleich zeigen, dass unsere Arbeit geschätzt und für wichtig befunden wird. Als eingetragener Verein sind wir nicht gewinnorientiert, sondern richten uns an der Wirkung unserer Arbeit aus. Als Nicht-Regierungs-Organisation bewahren wir uns dabei eine Eigenständigkeit, die es uns erlaubt, unser Handeln nicht nur an Förderlogiken, sondern auch an unseren Satzungszielen, den Empfehlungen unserer Partner\*innen und erhobenen Bedarfen auszurichten.

Wir bieten mit der Umsetzung von Veranstaltungen und der Begleitung von Gremien eine Plattform für den gesundheitspezifischen Diskurs, regen diesen an und tragen ihn weiter, um mehr Mitstreiter\*innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Praxis zu gewinnen. So ermöglichen wir Expert\*innen aus unterschiedlichsten, oft getrennt geführten Handlungsfeldern eine enge Zusammenarbeit und die Anbahnung ressortübergreifender Lösungen, die in einzelnen, voneinander getrennten Förderkulissen noch nicht möglich und vorgesehen sind.

Insgesamt begleiten ca. 100 Mitarbeitende in derzeit 24 Projekten diese Prozesse mit viel Engagement, Überzeugung und dem Willen, Strukturen in Bewegung zu bringen. Sie zeigen auf, wie sich Komplexität bewältigen lässt, wie es angepackt werden, wie es gehen kann. Auch wenn wir vornehmlich Fachkräfte mit unseren Angeboten ansprechen, wollen wir dabei doch die Bodenhaftung nicht verlieren: Mit Projekten wie dem Gemeindedolmetschdienst Berlin oder der BIP bieten wir gezielte Unterstützung im Bereich der Sprachmittlung oder bei Beschwerden im Bereich der psychiatrischen Versorgung. Dabei sind uns ein wertschätzender, respektvoller Umgang und der konstruktive Austausch auf Augenhöhe immens wichtig. Wir.wirken.Gemeinsam. Innerhalb und außerhalb des Vereins.

# Wirkmodell

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.



Mit unseren Aktivitäten richten wir uns vornehmlich an Fachkräfte in verschiedenen Positionen, über die wir dann unsere eigentlichen Adressat\*innen, Menschen in belastenden Lebenslagen, erreichen möchten.

#### Output

Unsere Aktivitäten finden statt: Fachkräfte werden mit unseren Angeboten erreicht und akzeptieren unsere Formate. Sie nehmen an regionalen und bundesweiten Veranstaltungen wie Kongress und Fachtagen, Vernetzungstreffen, Arbeitskreisen und -gemeinschaften regelmäßig teil. Sie empfinden die Möglichkeiten des Austausches für sich als gewinnbringend und bringen sich mit eigenen Beiträgen ein. Sie besuchen unsere Workshops und Fortbildungen. Sie informieren sich in unseren Publikationen und auf unseren Webseiten. Sie sind mit uns im direkten Gespräch.

#### Outcome (Wirkung)

Fachkräfte wissen mehr: über den Zusammenhang von sozialer Lage und Gesundheit, über Good Practice-Kriterien der Gesundheitsförderung und über gesundheitsförderliche Partner\*innen, Angebote, Ziele und Strategien.

Sie können diese Erfahrungen in ihre eigene Arbeitspraxis übersetzen. Sie sehen etwas anders auf ihr Arbeitsfeld und ihre Nutzer\*innen, sind sensibilisiert für die soziale Lage und den Wert von Zusammenarbeit, mit Blick auf die Menschen als Mittelpunkt ihres Handelns.

Sie setzen sich in ihren Handlungsfeldern engagiert für gesundheitliche Chancengleichheit ein: sie entscheiden über Ressourcen für Gesundheitsförderung und Prävention, bringen es auf ihrer eigenen (politischen) Agenda ein. Sie engagieren sich für ressortübergreifende Zusammenarbeit und nehmen Gesundheit in allen Politikbereichen als ihre Aufgabe an. Sie bieten an ihren Orten gesundheitsförderliche Angebote für die Nutzenden an und können ihre eigenen Angebote weiterentwickeln. Sie sind dabei bestrebt, Menschen in ihren Lebenswelten zu beteiligen und zu empowern.

#### Output 2 (Leistung 2)

Dadurch entstehen sowohl resilientere Strukturen als auch mehr Angebote, die Menschen in belastenden Lebenslagen wirkungsvoll unterstützen. Menschen, vornehmlich in belastenden Lebenslagen, werden von diesen Angeboten erreicht und können sie für sich annehmen.

#### Outcome 2 (Wirkung 2)

So entstehen Beiträge dazu, dass sie über mehr Ressourcen verfügen und sich empowered fühlen, um ihr Leben und das ihrer Zugehörigen selbstbestimmt und in guter Gesundheit zu gestalten.

#### Impact

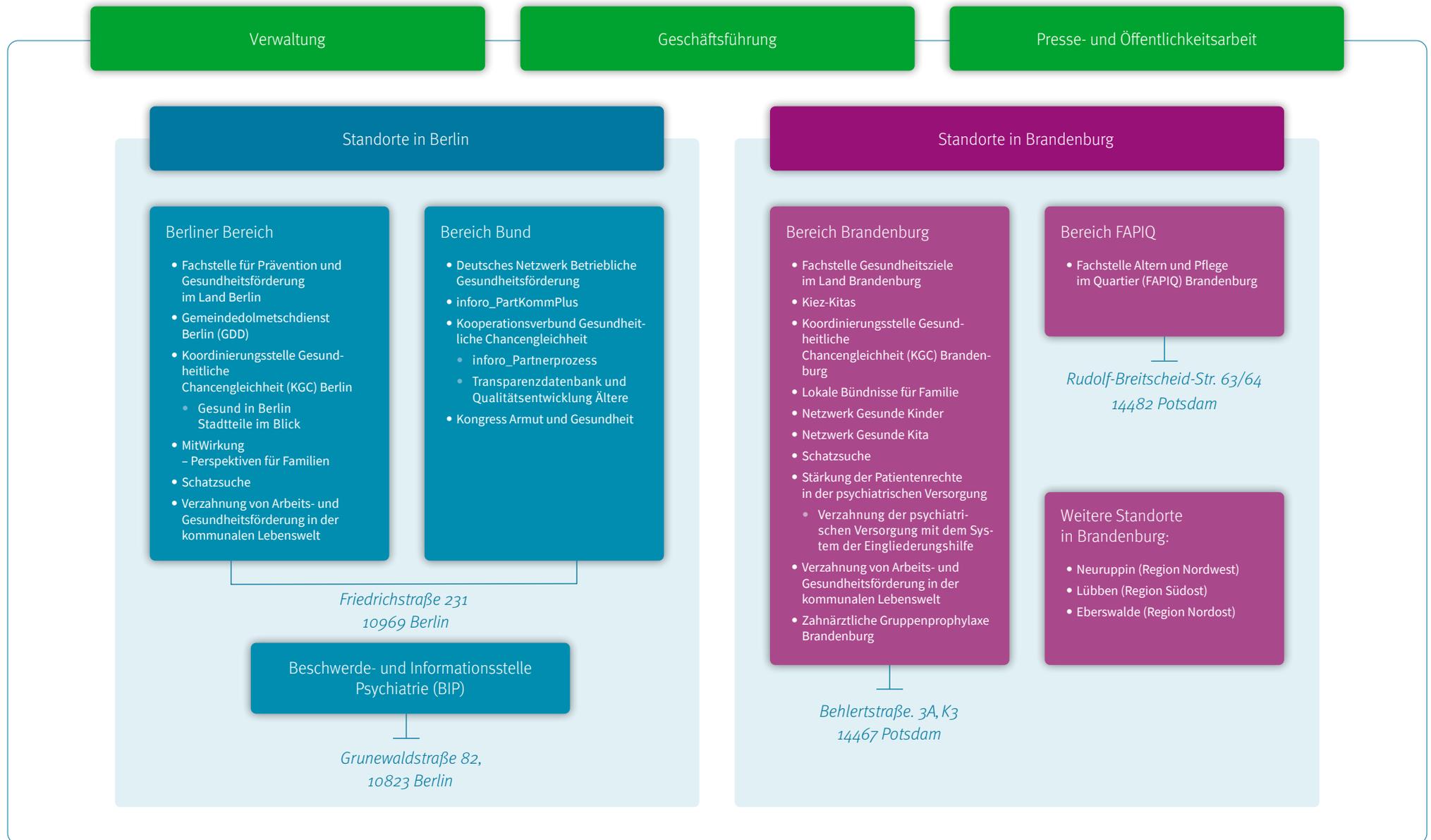
Viele kleine Schritte in Richtung unserer Vision: Gesundheitliche Chancengleichheit für alle.

#### Adressat\*innen

Direkt: Kita-Fachkräfte, Mitglieder, politische Entscheidungstragende, kommunale Verwaltung, Wissenschaftliche Institutionen, Politik etc.

In-/Direkte Adressat\*innen: Menschen in belastenden Lebenslagen

# Die Projekte von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.



# Für eine gesunde Region Berlin-Brandenburg

---

Fachstelle Gesundheitsziele  
im Land Brandenburg

14

Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung  
im Land Berlin

15

# Plattformen für landesweite Zusammenarbeit

## Die Bündnisse Gesund Aufwachsen und Gesund Älter werden im Land Brandenburg

### Steckbrief-Projekt:

#### Offizieller Titel:

Fachstelle Gesundheitsziele  
im Land Brandenburg

#### Webseite:

[www.buendnis-gesund-aufwachsen.de](http://www.buendnis-gesund-aufwachsen.de)  
[www.buendnis-gesund-aelter-werden.de](http://www.buendnis-gesund-aelter-werden.de)

#### Fragen:

**Holger Kilian**

[kilian@gesundheitbb.de](mailto:kilian@gesundheitbb.de)

#### Finanziert durch:

Ministerium für Soziales, Gesundheit,  
Integration und Verbraucherschutz  
(MSGIV) des Landes Brandenburg

#### Bestehend seit:

2009

#### Partner\*innen:

MSGIV, die Akteure der beiden  
Bündnisse und weitere Akteure  
im Land Brandenburg



Das Team der Fachstelle 2022: Holger Kilian, Angelina Eger, Soraya Stephan und Nora Manikowsky.

Das Bündnis Gesund Aufwachsen (BGA) und das Bündnis Gesund Älter werden (BGÄw) sind Plattformen, auf denen engagierte Akteure über die Grenzen von Zuständigkeiten und Handlungsfeldern hinweg zusammenfinden. Sie tauschen sich darüber aus, wie die Bedingungen für ein gesundes Aufwachsen und Älterwerden positiv gestaltet werden können. Sie entwickeln gemeinsam Ideen und geben Impulse für die Umsetzung.

Die Partner\*innen der beiden Bündnisse finden sich in thematischen Arbeitsgruppen zusammen, die drei- bis viermal jährlich tagen. Dort diskutieren sie Handlungsbedarfe und Handlungsansätze, zu denen sie einen Beitrag leisten können. Sie binden weitere Partner\*innen ein und machen sich gemeinsam auf den Weg zur Umsetzung.

Die Fachstelle Gesundheitsziele im Land Brandenburg unterstützt die Arbeit der Bündnisse inhaltlich und organisatorisch. Neben den AG-Sitzungen koordiniert sie auch Veranstaltungen und Workshops, die mal einen breiten, mal einen sehr fokussierten Kreis potenzieller Teilnehmender ansprechen. Die AGs entwickeln auch Konzepte und Materialien, die die AG-Mitglieder nutzen und verbreiten. In diesen Prozessen ist die Fachstelle mal Projektagentur, mal fachliche Beratung und mal Moderation. Oft alles gleichzeitig.

### Output

- Am 21.4. fand online das 4. Plenum des BGÄw statt. Themenschwerpunkte: Digitalisierung und Ehrenamt. Kurzlink: <https://ogy.de/irp5>
- Am 19.11. und 10.12. führte das BGA gemeinsam mit der KGC Brandenburg die zweiteilige Online-Fachtagung „Kindeswohl im Blick“ durch. Kurzlink: <https://ogy.de/zew9>
- Die Wanderausstellung „Gemeinsam Essen im Alter (GESA)\*“ war 2021 an sieben Ausstellungsorten im Land Brandenburg zu sehen.

Bündnis

**Gesund  
Älter werden**  
im Land Brandenburg



# Gemeinsam für ein gesundes Berlin

## Die Berliner Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung

### Steckbrief Projekt:

#### Offizieller Titel:

Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin

#### Webseite:

[www.berlin.gesundheitfoerdern.de](http://www.berlin.gesundheitfoerdern.de)

#### Fragen:

**Jennifer Nickel**

[nickel@gesundheitsbb.de](mailto:nickel@gesundheitsbb.de)

#### Finanziert durch:

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung im Land Berlin

#### Bestehend seit:

2008

#### Partner\*innen:

Mitglieder der Landesgesundheitskonferenz



Wir sind die Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin. Mit unserer Arbeit unterstützen wir die Berliner Landesgesundheitskonferenz (LGK) bei der Entwicklung von Gesundheitszielen. Gute Gesundheitsförderung braucht abgestimmtes Handeln und ressortübergreifende Zusammenarbeit. Durch die gemeinsame Entwicklung von Gesundheitszielen geben sich die beteiligten Akteure einen Orientierungsrahmen, wo Bedarfe am drängendsten, welche Maßnahmen am wirkungsvollsten und welche Schritte zur Umsetzung auf den unterschiedlichen Ebenen nötig sind.

Während die fachliche Expertise für die einzelnen Zielgruppen und Handlungsfelder bei den Mitgliedern der LGK liegen, sind wir die Expert\*innen für das Entwickeln, Verbreiten und Voranbringen von Gesundheitszielen.

Wir unterstützen die Akteure der LGK,

- ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Möglichkeiten in den Gesundheitszieleprozess einzubringen und zu bündeln,
- wirksame Gesundheitsziele zu formulieren und
- Möglichkeiten der gemeinsamen Umsetzung von Maßnahmen auszuloten.

Dazu

- organisieren und koordinieren wir die Arbeit in den Arbeitsgruppen und Gremien,
- stellen Handwerkszeug zur (Weiter)Entwicklung von Gesundheitszielen zur Verfügung,
- bieten uns als Plattform für das Anbahnen von Kooperationen an und
- organisieren Veranstaltungen, um die Ergebnisse und Arbeit der LGK in den Fokus der öffentlichen und politischen Aufmerksamkeit zu rücken.

### Output

- Ca. 200 Personen nahmen an der 18. Landesgesundheitskonferenz „Bewegung, Mobilität, soziale Teilhabe“ mit drei Inputvorträgen, sechs parallel stattfindenden Fachforen und der Abschlussdiskussion teil.
- Die AG Gesund teilhaben hat ihre Arbeit aufgenommen und entwickelt Gesundheitsziele für wohnungslose Menschen und Gesundheitsziele für alleinerziehende Menschen.
- Unserem Twitter-Account folgten 2021 über 300 Follower.



# Qualitätsentwicklung

---

Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland	17
Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit	18
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin	19
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg	20

# „Die Möglichkeit zum digitalen Kongressbesuch ist für mich eine riesige Errungenschaft der Pandemie!“

Kongressteilnehmerin 2021

## Steckbrief Projekt:

### Offizieller Titel:

Kongress Armut und Gesundheit –  
Der Public Health-Kongress in Deutschland

### Webseite:

[www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)

### Fragen:

**Maren Janella**

[janella@gesundheitbb.de](mailto:janella@gesundheitbb.de)

### Finanziert:

als Gemeinschaftsinitiative durch Bundes- und Landesbehörden, gesetzliche Krankenkassen, Wohlfahrtsverbände, Stiftungen und Teilnahmebeiträge.

### Bestehend seit:

1995

### Partner\*innen:

zahlreiche (vgl. [www.armut-und-gesundheit.de/partner](http://www.armut-und-gesundheit.de/partner))



Seit der Wiedervereinigung hat der Wohlstand in Deutschland (gemessen am Bruttoinlandsprodukt) kontinuierlich zugenommen. Gleichzeitig profitieren immer weniger Menschen hiervon: Armut nimmt zu und liegt aktuell bei über 16 Prozent (Paritätischer Gesamtverband).

Armut macht krank und kostet wertvolle Lebensjahre; 13 Prozent der Frauen und 27 Prozent der Männer aus der niedrigsten Einkommensgruppe erreichen nicht das 65. Lebensjahr (Robert Koch Institut). Der Kongress bietet die zentrale Plattform, auf der dieser Zusammenhang diskutiert wird und Lösungsstrategien erarbeitet werden.

Wir werden von den zentralen Stakeholdern in diesem Themenfeld dabei unterstützt (Programmkomitees) — intra- und interdisziplinär.

Im Sinn des Health in All Policies Ansatzes bringen wir Akteur\*innen verschiedenster Disziplinen zusammen. Diese tauschen sich zu ihrer Evidenz und ihren Praxisbeispielen aus. Bei uns kommt die Mitarbeiterin einer Notunterkunft für Menschen mit Fluchterfahrungen zusammen mit der Stadtplanerin, einem Mitarbeiter der regionalen Wohnungsbaugesellschaft und der Bezirkspolitikerin. Aus dieser einmaligen Mischung entstehen gegenseitige Lernerfahrungen und Diskussionen auf Augenhöhe und Konzepte, die die Lebensrealität wirklich aufgreifen und somit verändern können.

## Output

- 86 Veranstaltungen fanden im Jahr 2021 statt. Der Kongress wurde entlang der 5 Handlungsfelder der Ottawa Charta für Gesundheitsförderung (WHO) neu strukturiert.
- 460 inhaltlich Beteiligte bereicherten das Kongressprogramm in 2021.
- 2.063 Teilnehmende aus Praxis, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik nahmen am ersten virtuellen Kongress Armut und Gesundheit teil.
- Der Carola Gold-Preis 2021 wurde posthum an PD Dr. Thomas Lampert sowie an das Kollektiv der Poliklinik Veddel verliehen.

Der Kongress wurde durch Prof. Dr. Heinz Bude, Soziologe und Publizist, eröffnet. Er äußerte die Befürchtung, dass sich die Pandemie in Deutschland „zu einem gesellschaftlichen Krisenphänomen“ ausweiten könne, da sie nicht nur die Armuts- und Ungleichheitsfrage berühre, sondern auch die Gesamtkonstitution der Gesellschaft vergegenwärtige. Und er rief zur „Bearbeitung von Ungleichheit durch die Gewährung von Bürgerrechten“ auf. Dabei sei auch zu fragen, was die durch Public Health einklagbaren Bürgerrechte seien, die sich im Zuge einer Pandemie neu für die Gesellschaft stellen.



# Transparenz – Qualität – Strukturaufbau

## Bundesweite Netzwerkarbeit im Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit

### Steckbrief Projekt:

#### Projekt-Titel:

Geschäftsstelle des Kooperationsverbund  
des Gesundheitliche Chancengleichheit

#### Webseite:

[www.gesundheitliche-chancengleichheit.de](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de)  
und [www.inforo.online](http://www.inforo.online)

#### Fragen:

#### Stefan Bräunling

[braeunling@gesundheitbb.de](mailto:braeunling@gesundheitbb.de)

#### Finanziert durch:

Bundeszentrale für gesundheitliche Auf-  
klärung (BZgA)

#### Bestehend seit:

2003

#### Partner\*innen

75 Kooperationspartner ([www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/kooperationsverbund/struktur/](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/kooperationsverbund/struktur/))



Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit stärkt die Akteure der Gesundheitsförderung und Prävention darin, für die Belange systematisch benachteiligter Gruppen einzustehen. Große bundes- und landesweite Verbände, die sich in unterschiedlicher Weise für die soziallagenbezogene Gesundheitsförderung engagieren, sind im Kooperationsverbund zusammengeschlossen.

Die Mitglieder des Verbundes haben 2021 seine Grundsatzerklärung neu formuliert. Darin heißt es: „Der Kooperationsverbund wird von der Vision einer solidarischen Gesellschaft getragen, in der alle Menschen das Grundrecht auf ihren bestmöglichen Gesundheitsstatus genießen – unabhängig von sozialem Status, Herkunft, Alter und Geschlecht!“

Die Aktivitäten des Verbundes zielen darauf ab, die Praxis zu unterstützen: über das Herstellen von Transparenz, das Vermitteln konsentierter Qualitätsstandards, die Möglichkeit des Fachaustausches sowie Beratungs- und Prozessbegleitungsangebote. Strukturen werden so gestärkt, bspw. indem Förderungen angestoßen, Unterstützungsbedarfe bestimmter Gruppen verdeutlicht, sowie bestehende oder erwünschte Maßnahmen koordiniert werden.

Adressat\*innen der Aktivitäten des Verbundes sind sowohl Fachkräfte als auch Entscheidungsträger\*innen in Trägerorganisationen, Verbänden und Politik. Angebote zur Qualitätsentwicklung richten sich vielfach auch an Multiplikator\*innen und koordinierende Fachkräfte.

### Output

Die „Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung“ sollen Fachkräften dabei helfen, ihre Angebote zu reflektieren und weiterzuentwickeln. 2021 konnte die Kriterien-Broschüre nach intensiver Überarbeitung neu aufgelegt werden. Die Nachfrage ist groß: 2021 wurden weit über 3.000 Druckexemplare bei der BZgA bestellt, seit der Erstauflage 2017 gingen insgesamt über 15.000 Bestellungen ein.

Mehr als 6.000 Kolleg\*innen haben sich seit 2012 auf dem Austauschportal [www.inforo.online](http://www.inforo.online) registriert.

In Kommunen, die eine Präventionskette aufgebaut haben, gibt es eine geringere Diabetes-Sterblichkeit – im Kooperationsverbund wurde dieses erstaunliche Forschungsergebnis 2021 intensiv diskutiert.

2021 erarbeiteten wir eine Handreichung, die Gesundheitsförder\*innen die Grundzüge der Geflüchtetenarbeit erläutert, und Fachkräften der Geflüchtetenhilfe, wie Gesundheitsförderung umgesetzt werden kann.



Kooperationsverbund  
**Gesundheitliche  
Chancengleichheit**

# Gemeinsam für mehr Gesundheit in Berlin

KGC Berlin

## Steckbrief Projekt:

### Offizieller Titel:

Koordinierungsstelle Gesundheitliche  
Chancengleichheit Berlin

### Webseite:

[www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/berlin/](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/berlin/)

### Fragen:

**Danielle Dobberstein**

[dobberstein@gesundheitsbb.de](mailto:dobberstein@gesundheitsbb.de)

### Finanziert durch:

seit 2017 Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung im Land Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

### Bestehend seit:

2003

### Partner\*innen:

Fachkräfte aus den Bereichen Verwaltung, Praxis und Wissenschaft



Das Team der KGC Berlin (v.l.n.r.): Boris Metz, Danielle Dobberstein, Albulena Selimi, Lisa Rösch, Janine Reinelt und Nils Stakowski.

Mit Blick auf die Krisen unserer Zeit stellt die Schaffung gesundheitlicher Chancengleichheit auch in Berlin eine immer größere Herausforderung dar. Wir als Gesellschaft können es uns leisten, allen Menschen in Berlin ein Leben in Wohlergehen zu ermöglichen.

Wir fragen nach: Wohin wollen wir gemeinsam? Was brauchen wir dafür? Was läuft gut in den Strukturen? Was können wir beibehalten? Was sollten wir verändern? Was benötigen wir für eine gelingende ressortübergreifende Zusammenarbeit? Wir bieten die Plattform für den Austausch und fördern den Dialog. Wir bleiben dran.

Wir beraten Bezirke beim Auf- und Ausbau von integrierten bezirklichen Strategien zur Gesundheitsförderung (Präventionsketten), organisieren Fachveranstaltungen, sprechen mit der politischen Ebene und beziehen die Wissenschaft mit ein.

Wir fördern die ressortübergreifende Zusammenarbeit, binden alle relevanten Ebenen ein und bieten Werkstätten für Fachakteur\*innen zum Austausch und zur Qualitätsentwicklung.

Wir planen und fördern bedarfsgerechte und passgenaue Projekte für die Menschen im Stadtteil. Dabei unterstützen wir das Ineinandergreifen von Landes- und bezirklichen Gesundheitszielen und teilen gute Praxis für ganz Berlin.

## Output

- Acht von zwölf Berliner Bezirken haben 2021 das Angebot unserer Unterstützung beim Auf- und Ausbau von integrierten bezirklichen Strategien wahrgenommen.
- Durch Gesund in Berlin – Stadtteile im Blick (GiB) (<https://gesundinberlin.org/>) gelingt es, ressortübergreifend gesundheitsförderliche Projekte umzusetzen. Trotz Pandemie konnten mit GiB bereits elf Projekte konkret geplant und zum Teil in 2021 gestartet werden.
- Insgesamt 41.208 mal wurde die Baby-Berlin App für (werdende Eltern) heruntergeladen. Sie informiert über gesundheitliche Themen in der Zeit rund um die Geburt und darüber, welche Hilfen wann und wo beantragt werden können



# Wir vernetzen, sensibilisieren und qualifizieren kommunale Akteure im Land Brandenburg!

## KGC Brandenburg

### Steckbrief Projekt:

#### Offizieller Titel:

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Land Brandenburg

#### Webseite:

[www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/brandenburg](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/brandenburg)

#### Fragen:

**Dipl. Soz. Ute Sadowski**  
sadowski@gesundheitsbb.de

#### Finanziert durch:

GKV-Bündnis für Gesundheit, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg

#### Bestehend seit:

2003

#### Partner\*innen:

Medizinische Hochschule Brandenburg, Hochschule Neubrandenburg

”

„Ein Vater hat mir (...) gesagt, er sei nur wegen seiner Tochter hier, damit sie ein Leben haben und sich ausbilden kann. Er ist selbst nie zur Schule gegangen, im Iran hat er als Bauarbeiter gearbeitet. Wenn man hier in Deutschland als Bauarbeiter arbeiten will, braucht man aber Papiere und eine Ausbildung. Und er ist (...) über 50 Jahre alt. Er kann auch die Sprache nicht lernen. Er weiß gar nicht, was er machen soll. Er kann nicht nach Afghanistan zurück, er kann nicht in den Iran zurück. Und in Deutschland sieht er für sich keine Perspektive. Seine einzige Hoffnung ist, dass seine Tochter – ein fünfjähriges Mädchen – hier in Freiheit leben kann.“

Asal Lysann Markazi, Sprachmittlerin. Aus „Niemanden zurücklassen“

“

Wir wollen für das Thema „Gesundheitliche Chancengleichheit“ und das Verständnis von Gesundheit als ein Querschnittsthema („Health in All Policies – Gesundheit in allen Politikfeldern“) sensibilisieren. Unser Anliegen ist es, die gesundheitlichen Chancen insbesondere von sozial benachteiligten und vulnerablen Menschen aller Altersgruppen im Land Brandenburg zu fördern. Wir sind Kontakt- und Koordinierungsstelle auf der Landesebene für Landkreise und Kommunen, für kommunale Akteure und Institutionen.

Im Flächenland Brandenburg kommt es vor allem darauf an, kommunale Akteure trotz räumlicher Distanzen zu vernetzen, knappe Ressourcen unterschiedlicher Bereiche zu bündeln, Synergien zu erschließen sowie vulnerable und von Armut betroffene Personengruppen in den Blick zu nehmen. Das gelingt uns am besten durch die Begleitung und Beratung von Akteuren auf Landes-, Landkreis- und Kommunalebene im Rahmen des kommunalen Partnerprozess „Gesundheit für alle“ beim Aufbau von kommunalen integrierten Gesundheitsstrategien („Präventionsketten“).

Die Perspektiven aller Akteure, die im Land Brandenburg das gesunde Aufwachsen, Leben und Älterwerden unterstützen, eine datenbasierte Bedarfserhebung – auch und gerade während der Corona Pandemie – sind wichtige Grundlagen, um WIRKEN zu können.

### Output

- „Kindeswohl im Blick“ - die zweitägige Fachtagung mit ca. 170 Teilnehmenden nahm die Gesundheit der Brandenburger Kinder und Jugendlichen vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie in den Blick. Es wurden Ideen und Handlungsempfehlungen zur Ausgestaltung einer Landesinitiative „Kindeswohl im Blick“ entwickelt.
- Für die COPSY-Studie (Corona und Psyche) im Land Brandenburg wurden rund 7.000 Familien angeschrieben, 592 Eltern- und 365 Kinder/Jugendlichen-Fragebögen ausgewertet.
- Die Werkstatt „Gesundes Aufwachsen von geflüchteten Kindern und Jugendlichen gemeinsam gestalten“ wurde in 6 Modulen als Online-Seminarreihe durchgeführt.
- Die Handreichung: „Niemanden zurücklassen! Unser Blick auf Vielfaltigkeit in der Kommune: Gemeinsam Orte für ein gutes und gesundes Aufwachsen aller Menschen gestalten“
- Grüne Reihe Ausgabe (2021) „Digitalisierung als Chance für mehr Teilhabe im Alter!“



Koordinierungsstelle  
**Gesundheitliche  
Chancengleichheit  
Brandenburg**

# Gesund aufwachsen

---

Arbeitskreis Kind und Familie	22
Arbeitskreis Bewegung	23
Landeskoordinierungsstelle Netzwerk Gesunde Kinder	24
Überregionale Koordinierungsstelle Lokale Bündnisse für Familie Brandenburg	25
Netzwerk Gesunde Kita Brandenburg	26
Büro der Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg	27
Landesprogramm Kiez Kita Bildungschancen eröffnen	28
MitWirkung – Perspektiven für Familien	29

# Arbeitskreis Kind und Familie



## Überblick:

AK-Sprecher:

**Prof. Dr. Raimund Geene**

Alice Salomon Hochschule Berlin

Stellvertretende Sprecherin:

**Katja Brendel**

Landeskoordination wellcome Berlin

Ansprechperson bei GesBB:

**Lisa Rösch**

roesch@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

1994

Webseite:

[www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-kind-und-familie](http://www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-kind-und-familie)



## Wirkung im Fokus

Im Januar stellten Konstanze Böhnke, Netzwerkkoordinierende Frühe Hilfen und Tobias Prey, Koordinator bezirkliche Gesundheitsförderung (QPK) des öffentlichen Gesundheitsdienstes Berlin-Mitte Ergebnisse der Selbstevaluation der Frühen Hilfen des Bezirks vor. Das partizipative Vorgehen und die Bedeutung von Wirkungsdaten für Steuerung und Kommunikation in Richtung (Fach)Politik wurden diskutiert.

Auch der AK im Mai befasste sich mit Wirkung. Dagmar Lettner (Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.) und Katja Brendel (wellcome Berlin) diskutierten mit den Teilnehmenden Einblicke und Einsichten aus dem Projekt MitWirkung sowie dem Angebot wellcome.

## Alleinerziehende im Blickpunkt

In den Sitzungen Juli und September standen Alleinerziehende im Fokus. Holger Adolph, Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF), stellte Daten und Erkenntnisse zum Thema Gesundheit Alleinerziehender und ihrer Kinder und den Einfluss der Konflikthaftigkeit von Trennungen/Scheidungen vor.

Ergebnisse aus den Projekten „KiFa (Kind und Familie) – Familiäre Gesundheitsförderung insb. mit Alleinerziehenden“ sowie „LEFaG - Literaturrecherche und Evidenzauswertung von

Ansätzen zur Gesundheitsförderung bei sozial belasteten Familien“ von der Alice Salomon Hochschule und der Berlin School of Public Health beschäftigten den AK im September. Inhaltlich wurde das Treffen gestaltet von Prof. Dr. Raimund Geene und Mitarbeitenden beider Projekte. An der Expert\*innenrunde zur Diskussion der Ergebnisse nahmen Prof. Matthias Franz (Uni Düsseldorf), Prof. Uta Meier-Gräwe (Uni Gießen) und Birgit Uhlworm (SHIA) teil.

## Augenmerk auf Prävention

Den aktuellen Stand der Entwicklung des gesamtstädtischen Konzepts der Schütteltraumaprävention in Berlin stellten im November Birte Frerick (Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung) und Friederike Schulze (Landeskoordinierungs- und Servicestelle Netzwerke Frühe Hilfen) vor.

## Kurzvorstellung

Der AK versteht sich als Lobby für die Gesundheit von Kindern und Familien in Berlin. Fachleute aus Selbsthilfeprojekten, dem öffentlichen Jugend- und Gesundheitswesen, der Wissenschaft und dem Beratungsbereich tragen dazu bei, dass dem Gesundheitsziel auch Taten für Kinder und Familien folgen.

Der AK besteht bereits seit Gründung von Gesundheit Berlin e. V., damals unter Leitung von Prof. Dr. Eva Luber, der Prof. Dr. Raimund Geene 2006 in der Sprecherrolle nachfolgte. In diesem Vierteljahrhundert wurden über 100 Sitzungen durchgeführt, an i. d. R. jedem 1. Freitag eines ungeraden Monats.

# Arbeitskreis Bewegung

## Überblick:

AK-Sprecher\*in:

**Tanja Götz-Arsenijevic**

Bezirksamt Spandau von Berlin,  
Gesundheits- und Sozialraumplanung,  
OE Qualitätsentwicklung,  
Planung und Koordination

**Simon Schulte**

SPORTKINDER BERLIN e.V., 1. Vorsitzender

Ansprechperson bei GesBB:

**Julian Bollmann**

[bollmann@gesundheitbb.de](mailto:bollmann@gesundheitbb.de)

Bestehend seit:

2019

Webseite:

[www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/  
ak-bewegung](http://www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-bewegung)

Im Berichtsjahr fokussierte sich der bestehende AK Bewegung auf die Zielgruppe Kinder- und Jugendliche, mit dem übergreifenden Ziel, integrierte gesamtstädtische Strategien und Maßnahmen der Bewegungsförderung für die relevanten Lebenswelten zu entwickeln. Er erstellte eine „Zielematrix der Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche“, die im Herbst 2021 durch die Leitungsrunde der Landesgesundheitskonferenz (LGK) beschlossen wurde.

## Übergreifendes Ziel des AK Bewegung:

Bewegungsmöglichkeiten für Berliner Kinder und Jugendliche erhöhen:

- Mehr Bewegungsräume schaffen
- Anzahl qualifizierter und niedrigschwelliger Bewegungsangebote ausbauen
- Fokus auf sozial benachteiligte Regionen

## Konkrete Ziele des AK Bewegung:

- Beratung von Entscheidungsträger\*innen und Formulierung von Handlungsempfehlungen
- Direkte Umsetzung der in der Zielematrix formulierten Teilziele in möglichst allen Berliner Stadtbezirken in Zusammenarbeit mit Berliner Senatsverwaltungen
- Aktive Unterstützung der gesamtstädtischen Strategie „Berlin bewegt sich“

## Kurzvorstellung

Das Handlungsfeld Bewegung ist seit 2007 im Kindergesundheitszieleprozess des Landes Berlin verankert. Bewegungsförderung ist ein wichtiges Handlungsfeld des Berliner Zieleprozesses „Gesund aufwachsen“, weil einerseits Bewegungsmangel einen großen gesundheitlichen Risikofaktor darstellt und andererseits die positiven Auswirkungen körperlicher Aktivität auf die Gesundheit eindeutig wissenschaftlich belegt sind.

Der AK Bewegung begleitet diesen Prozess der Landesgesundheitskonferenz (LGK) Berlin bis Ende 2021 im Handlungsfeld Bewegung als geschlossener Arbeitskreis.

# Gemeinsam wird's – in der Pandemie mehr denn je

## Netzwerk Gesunde Kinder in Brandenburg

### Steckbrief Projekt:

#### Offizieller Titel:

Landeskoordinierungsstelle  
Netzwerk Gesunde Kinder (LK NGK)

#### Webseite:

[www.netzwerk-gesunde-kinder.de](http://www.netzwerk-gesunde-kinder.de)

#### Fragen:

**Annett Schmok**

[schmok@gesundheitbb.de](mailto:schmok@gesundheitbb.de)

#### Finanziert durch:

Ministerium für Bildung,  
Jugend und Sport (MBSJ)  
des Landes Brandenburg

#### Bestehend seit:

LK NGK seit 2013  
Netzwerk Gesunde Kinder seit 2006



### Gemeinsam stark – Damit Kinder gesund aufwachsen.

Die Landeskoordinierungsstelle bringt die Qualitätsentwicklung im Netzwerk Gesunde Kinder zusammen mit dem Ministerium weiter voran, knüpft wichtige Kooperationen und unterstützt die Arbeit der 21 Regionalnetzwerke mit ihren zahlreichen ehrenamtlichen Familienpat\*innen.

### Aus der Pandemie lernen

Die Pandemie hat das Netzwerk Gesunde Kinder insgesamt zunächst stark gefordert, denn neue Familien konnten nur schwer erreicht werden. Ein Schwerpunkt der Netzwerkarbeit im Jahr 2021 lag daher u. a. darin, den Zugang zur Zielgruppe (wieder-)herzustellen. Mehr denn je brauchte es hierfür die verlässliche Zusammenarbeit und verstärkte Kommunikation mit Hebammen, Gynäkolog\*innen, Schwangerenberater\*innen sowie Kinderärzt\*innen im Land Brandenburg.

Mit verschiedenen aufsuchenden Aktionen hat das Netzwerk Fachakteur\*innen kontaktiert. Die gezielte Ansprache auf der Landesebene, kombiniert mit regionalen Maßnahmen vor Ort, konnte die Zusammenarbeit insgesamt verbessern. Es wurde auch dafür geworben, die (werdenden) Eltern verstärkt auf die Angebote des Netzwerkes hinzuweisen. Ganz nach dem Motto: Das Netzwerk Gesunde Kinder ist trotz Pandemie da. Für alle Familien.

Auch im Jahr 2022 wird sich das Netzwerk Gesunde Kinder weiter mit den Corona-Erfahrungen auseinandersetzen. Im November startete die wissenschaftliche Begleitforschung zur Arbeits- und Wirkweise des Netzwerkes während der Pandemie.

### Output

- Im Laufe des Jahres 2021 konnte die durchschnittliche Besucher\*innenzahl der Webseite pro Tag von rund 130 auf rund 300 Besucher\*innen gesteigert werden.
- Rund 1.000 ehrenamtliche Familienpat\*innen begleiteten über das Jahr 2021 mehr als 4.000 Kinder im Land Brandenburg.
- Mit 3.750 Mutterpasshüllen sowie 21.500 Postkarten wurden Brandenburger Familien auf die Arbeit des Netzwerkes aufmerksam gemacht.



# Für ein familienfreundliches Land Brandenburg

## Lokale Bündnisse für Familie

### Steckbrief Projekt:

#### Offizieller Titel:

Überregionale Koordinierungsstelle  
Lokale Bündnisse für Familie Brandenburg

#### Webseite:

familienbuendnisse-land-brandenburg.de

#### Fragen:

**Vivien Johl**

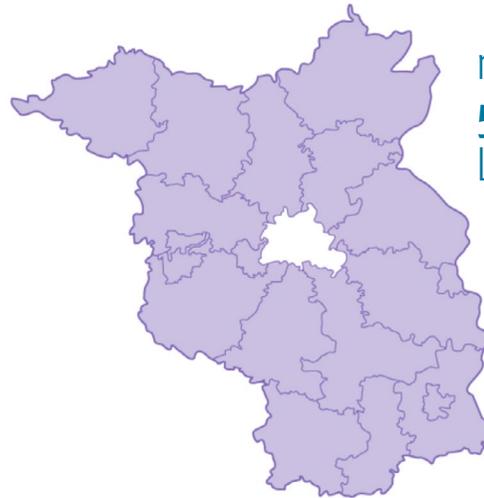
johl@gesundheitbb.de

#### Finanziert durch:

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV)  
des Landes Brandenburg

#### Bestehend seit:

2014



mehr als  
**50 Bündnisse im  
Land Brandenburg**



Um Familien in ihren unterschiedlichsten Lebenssituationen zu unterstützen, bieten die Lokalen Bündnisse für Familie im Land Brandenburg vielfältige Angebote sowie ein starkes Netzwerk von Partner\*innen an. Die Zusammenarbeit von (kommunaler) Verwaltung und Wirtschaft wird gestärkt, um den Familien zur Seite zu stehen und die kinder- und familienfreundliche Infrastruktur im Land Brandenburg (weiter-)zuentwickeln.

Die Zusammensetzung der engagierten Lokalen Bündnisse für Familien ist so unterschiedlich wie die selbstgewählten Aufgabenspektren. Die Mehrheit der Akteure\*innen engagieren sich ehrenamtlich.

Die besonderen Kernthemen der Bündnisse sind die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, verlässliche Kinderbetreuung, eine unterstützende familienfreundliche Infrastruktur, die Stärkung von Elternkompetenz und zunehmend auch die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege.

Die Koordinierungsstelle richtet Bündniscoachings, (Fach-)Veranstaltungen und Workshops aus, vernetzt Akteur\*innen in Brandenburg und erhöht die Sichtbarkeit der Lokalen Bündnisse für Familie.

Die Ergebnisse einer Umfrage der Bündnisse zeigten, dass die Corona-Pandemie die Arbeit und Erreichung von Familien erschwerte, Präsenzveranstaltungen gegenüber Onlineformaten bevorzugt werden und lieferte Themen, die sich die Bündnisse zur Unterstützung von der ÜKS wünschen.

### Output ↻

- Ein digitaler Werkzeugkasten zur Selbstevaluation, Reflexion und Prozessstrukturierung soll die Bündnisse in ihrer Arbeit unterstützen.
- Am 30. April 2021 fand die Impuls-AG „Jeder Familie Zukunft schenken – Armutsprävention für Familien“ statt, hochkarätig besetzt mit Gerda Holz.
- Im Vernetzungsworkshop „Praxisaustausch – Fördermittelakquise für LBFF“ am 3. Juni 2021 wurden die Teilnehmenden darüber informiert, welche Finanzierungen genutzt werden können, ob Crowdfunding ein gangbarer Finanzierungsweg ist und was Stiftungen anbieten haben.

**LOKALE BÜNDNISSE  
FÜR FAMILIE**  
im LAND BRANDENBURG

# Für mehr Gesundheit in Brandenburger Kitas!

## Kitas im Netzwerk

### Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Netzwerk Gesunde Kita Brandenburg

Webseite:

[www.gesunde-kita.net](http://www.gesunde-kita.net)

Fragen:

**Janet Priebe**

[netzwerk-kita@gesundheitbb.de](mailto:netzwerk-kita@gesundheitbb.de)

Finanziert durch:

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

2001



Als Koordinierungsstelle des Netzwerks Gesunde Kita unterstützen wir Kitas und Horte im Land Brandenburg, Gesundheitsförderung nachhaltig in den Lern- und Spielräumen der Kinder zu verankern. Jedes Kind soll gesund aufwachsen und unbelastet sein Leben gestalten können – von klein auf und ungeachtet seiner Herkunft und der Ressourcen der Familie, in der es aufwächst. Die Lebenswelten der Kitas und Horte sind neben der Familie zentrale Orte für gesundes Aufwachsen. Hier bieten die Begegnungen von Kindern, Fachkräften und Eltern den Raum für einen guten Austausch aller Beteiligten.

### Das sind unsere Gesundheitsziele:

- Fördern von Bewegung
- gesunde Ernährung
- Stärken der seelischen Gesundheit

Wir hören und schauen hin und pflegen einen engen Austausch mit den Netzwerk-Einrichtungen, greifen deren Themen auf und bringen Akteur\*innen der Gesundheitsförderung zusammen, um Synergien zu nutzen.

In unserer jährlichen Fachtagung sowie in Infoveranstaltungen setzen wir Impulse zum Gestalten gesundheitsförderlicher Maßnahmen und erreichen damit Kinder, ihre Familie und Fachkräfte.

### Output

- Wir wachsen! Aktuell sind wir 90 Netzwerkeinrichtungen und freuen uns über alle, die unser Netzwerk weiter stärken und für die Kindergesundheit wirken!
- Wir setzen Impulse! Ca. 110 Teilnehmende bewerteten unsere Fachtagung „Ich habe was, was du nicht hast. Sexuelle Bildung in der Kita“ mit 4,5 von 5 Sternen.
- Wir vernetzen! Unsere Website bündelt Informationen zu gesundheitsförderlichen Maßnahmen und teilt gute Praxis zu unseren Gesundheitszielen.



# Gemeinsam für gesunde Kinderzähne im Land Brandenburg

## Zahnärztliche Gruppenprophylaxe

### Steckbrief Projekt:

#### Offizieller Titel:

Büro der Gruppenprophylaxe  
im Land Brandenburg

#### Webseite:

[www.brandenburger-kinderzaehne.de](http://www.brandenburger-kinderzaehne.de)

#### Fragen:

**Bettina Bels**

[bels@gesundheitbb.de](mailto:bels@gesundheitbb.de)

#### Finanziert durch:

Personal- und Sachkosten über Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg und die Landeszahnärztekammer Brandenburg; separater Haushalt für die Umsetzung der Maßnahmen gem. §21 SGB V über die Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen im Land Brandenburg

#### Bestehend seit:

1993, seit 2009 in Trägerschaft von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.



Alle Kinder und Jugendlichen im Land Brandenburg sollen unabhängig von ihrer sozialen Lage mit gesunden Zähnen in einem gesunden Mund groß werden. Eine Säule zur Erreichung dieser Zielsetzung sind die kontinuierlich und flächendeckend durchgeführten Prophylaxe-Impulse der Zahnärztlichen Dienste der Gesundheitsämter in den Landkreisen und kreisfreien Städten.

Neben der zahnärztlichen Untersuchung mit Erhebung von Mundgesundheitsdaten trainieren die Teams der Zahnärztlichen Dienste in den Settings Tagespflege, Kita und Schule mit den Kindern theoretisch und praktisch das Zähneputzen nach der KAI-Systematik, führen Fluoridierungsmaßnahmen durch, motivieren zum Zahnarztbesuch und informieren u.a. zu den Themen gesunde Ernährung sowie Hygiene.

Zum Aufgabenfeld gehören weiterhin die Organisation von Aktionen, Projekten und Informationsveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie die Schulung von ehrenamtlichen Pat\*innen des Netzwerkes Gesunde Kinder. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird von der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen im Land Brandenburg jährlich mit Finanzmitteln unterstützt. Das Büro der Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg verantwortet die Mittelverwendung in qualitativer und quantitativer Hinsicht.

Für 2021 bestand die besondere Herausforderung darin, dass ein großer Teil der Zahnärztlichen Dienste weiterhin ganz oder teilweise in der Coronapandemie-Bekämpfung eingesetzt war. Die Aufgaben in der Gruppenprophylaxe konnten daher nur eingeschränkt

erfüllt werden. Weitere Betreuungslücken entstanden. Zu den Aufgaben des Büros gehörte es daher auch, in Absprache mit den Partnern der Vereinbarung zur Förderung der Gruppenprophylaxe gem. § 21 SGB V und dem Beirat für Zahngesundheit, regelmäßig Impulse und Apelle zur Wiederaufnahme der gruppenprophylaktischen Betreuung zu setzen.

### Output

- Versand von 1.584 Schreiben an Kitas mit Erläuterungen zur aktuellen Situation in den Zahnärztlichen Diensten, der Infokarte „Händewaschen und Zähneputzen gehören zusammen“ und einem Brief vom Maskottchen KROCKY an die Kinder.
- Für die Umsetzung der Maßnahmen wurden den Zahnärztlichen Diensten 152.562 Zahnbürsten sowie 1.735.468 Milliliter fluoridierte Zahnpasta zur Verfügung gestellt.
- Durch das Büro der zahnärztlichen Gruppenprophylaxe wurden Pakete mit einem Gesamtgewicht von rund 900 kg an die Zahnärztlichen Dienste verschickt.



# Früh lernen, selbstbewusst Entscheidungen zu treffen

## Partizipation und Bildungschancen

### Steckbrief Projekt:

#### Offizieller Titel:

Landesprogramm Kiez Kita  
Bildungschancen eröffnen

#### Webseite:

[www.kiezkita.com](http://www.kiezkita.com)

#### Fragen:

**Franziska Hengl**

[hengl@gesundheitbb.de](mailto:hengl@gesundheitbb.de)

**Dr. Iris Schiek**

[schiek@gesundheitbb.de](mailto:schiek@gesundheitbb.de)

#### Finanziert durch:

Ministerium für Bildung,  
Jugend und Sport (MBSJ)  
des Landes Brandenburg

#### Bestehend seit:

2017

#### Partner\*innen:

Jugendämter



Kindern früh Chancengleichheit zu ermöglichen, ist das Ziel des Landesprogramms Kiez Kita. Wie können Kinder früh lernen, selbstbewusst Entscheidungen zu treffen, die Wirkung ihrer Entscheidung zu verantworten und daran zu lernen? Wie können Fachkräfte Eltern und Kinder dazu befähigen, den Raum für dieses Lernfeld zu eröffnen und die Bereiche der Partizipation transparent zu kennzeichnen und bestenfalls strukturell zu verankern?

Die Landeskoordination mit dem MBSJ bieten dazu Fachveranstaltungen an, Austauschforen für Fachkräfte und fachliche Inputs, die sich um die Themen der Förderschwerpunkte ranken.

Zu erleben, wie Morgenkreise, die Tagesstruktur, die Entscheidung zu Wach- und Ruhezeiten in Kitas diskutiert und durch Kinder selbst gestaltet werden, ist berührend und bestaunenswert. Kinder lernen schnell, diesen Raum zu nutzen. Schwieriger ist es für Fachkräfte, es zuzulassen, Macht abzugeben und darauf zu vertrauen, dass Partizipation das Kita-Leben sehr bereichert.

### Output

- Highlights sind regionale Austauschtreffen, bei denen gute Praxis der Partizipation, wunderbare Beispiele für Elternbeteiligung oder neue kreative Ideen geteilt werden. Die Fachtagungen bieten hohe Standards an Fachvorträgen. Die Schatzsuche für Kiez Kitas gibt ein konkretes Instrument für Elternarbeit an die Hand. Durch die Ausbildung zu Multiplikator\*innen konnten sich einige Kiez Kita-Fachkräfte weiter qualifizieren und ihre Erfahrungen nach ihrem Abschluss in 2022 weitertragen.
- Herausforderungen für die Einrichtungen stellten 2021 die wechselnden Informationen bezüglich der Kontaktregeln, die Unsicherheit bei der Personalplanung, die Überforderung des Kita-Personals durch nicht abgesicherte Personalstellen, Krankheit der Mitarbeitenden sowie psychische Belastungen dar.

# Gemeinsam lernen, was wirkt!

## MitWirkung – Perspektiven für Familien

### Steckbrief Projekt:

#### Offizieller Titel:

MitWirkung – Perspektiven für Familien

#### Webseite:

[www.mitwirkung-berlin.de](http://www.mitwirkung-berlin.de)

#### Fragen:

**Andrea Möllmann-Bardak**

[moellmann-bardak@gesundheitbb.de](mailto:moellmann-bardak@gesundheitbb.de)

#### Finanziert durch:

Auridis Stiftung gGmbH

#### Bestehend seit:

2019

#### Partner\*innen:

Führungs- und Fachkräfte aus den Berliner Bezirksverwaltungen (Jugend, Gesundheit, OE QPK), Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie/Geschäftsstelle Landeskommision gegen Kinder- und Familienarmut, Landeskoordinierungs- und Servicestelle Frühe Hilfen uva.



Das Team MitWirkung in 2021 (v.l.n.r.): Carolin Friebe, Andrea Möllmann-Bardak, Dagmar Lettner und Amélie Bohlen.

In Berlin wächst jedes 3. Kind in Armut auf. Um für alle Kinder, Jugendlichen und Familien gute Rahmenbedingungen für ein Aufwachsen in Wohlergehen zu schaffen, braucht es die geteilte Verantwortung der politischen Entscheidungsträger\*innen, Führungs- und Fachkräfte in Senat und Bezirken, in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft. Zu häufig wird jedoch getrennt voneinander gearbeitet, Angebote und Unterstützungsleistungen zu wenig aufeinander abgestimmt – und zu wenig mit dem Blick auf die Menschen.

Hier setzen wir an und bringen Impulse für das „anders miteinander arbeiten“ ein. Indem wir in unseren Veranstaltungen für Fachkräfte den Fokus konsequent auf die Wirkung, die Bedarfe und Ressourcen der Familien richten, stoßen wir Veränderungsprozesse an.

Gemeinsam mit fünf Berliner Bezirken erproben wir wirkungsorientiertes Handeln und qualifizieren Fachkräfte aus den Bezirksämtern zu Wirkungsbeauftragten. An konkreten Bausteinen der bezirklichen Arbeit und mit den Fachkräften vor Ort wird praktisch gearbeitet: Was kommt wirklich bei den Familien an? Welche Angebote erreichen gerade die Menschen in belastenden Lebenslagen und was verändert sich dadurch für sie? Die Rückmeldung der Nutzenden, gerade auch der Familien, die (noch) nicht erreicht werden, sind zentral. Aus diesen Erkenntnissen lernen wir, für die Gestaltung wirksamer Angebote und Strukturen.

### Output ↻

- 4 ganztägige Qualifizierungen/Jahr: 15 Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen und 5 Bezirken werden zu Wirkungsbeauftragten qualifiziert.
- 40 Fachkräfte haben in bezirklichen Wirkstätten an Bausteinen konkret wirkungsorientiert gearbeitet.
- Veränderungsprozesse angestoßen im Veranstaltungsformat „Räume öffnen - Let's talk change“

”

„Toller Impuls – und großer Redebedarf zum Thema Innovation und Verwaltungskultur.“

“

**MitWirkung**  
PERSPEKTIVEN FÜR FAMILIEN

# Seelische Gesundheit

---

Arbeitskreis Psychische Gesundheitsförderung	31
Schatzsuche – ein Eltern-Programm für Kitas zur Stärkung des seelischen Wohlbefindens bei Kindern	32

# Arbeitskreis Psychische Gesundheitsförderung

## Überblick:

AK-Sprecher\*in:

**Petra Fischer** (bis Juni 2021), Gesundheitsfördererin in der Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst (QPK) im Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf

**Patrizia Paplinski**

Gesundheitsfördererin in der Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst (QPK) im Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf (ab Juni 2021)

**Tobias Prey**

Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im Bezirksamt Mitte

Bestehend seit:  
2018

Ansprechperson bei GesBB:

Carolin Close  
close@gesundheitsbb.de

Webseite:

[www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-psychische-gesundheitsfoerderung](http://www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-psychische-gesundheitsfoerderung)

## (Psychisch) Gesunde Entwicklung von Kindern

Prof. Dr. Herbert Scheithauer (FU Berlin) stellte das Programm Papilio vor, welches die psychische Gesundheit bei Kindern und Erzieher\*innen fördern will. Neben generellen Gelingensfaktoren für Präventionsprojekte wurden die Rahmenbedingungen für die Umsetzung in kommunale Strukturen diskutiert. Die Take-Home-Message war: Förderung der psychischen Gesundheitsförderung im Sinne von Papilio heißt, Entwicklungsphasen zu überprüfen sowie Kinder und den Lebenswelten, in den sie sich bewegen, darin zu erreichen und einzubinden. Und dabei alle Beteiligten mitzudenken.

## Befragung der AK-Mitglieder

Nach knapp zwei Jahren AK wurde die Gelegenheit genutzt, zurück zu blicken und die AK-Mitglieder zu ihren Wünschen für die zukünftige Arbeit zu befragen. Die meisten Mitglieder schätzen, dass der AK Vernetzung, Austausch, neue Erkenntnisse und die Stärkung des Themas psychische Gesundheit ermöglicht. Für die Zukunft soll das Erarbeiten konkreter Ergebnisse und eine Erweiterung der Zielgruppen berücksichtigt werden.

## Gamification und Gesundheitsförderung

Dr. Daniel Tolks (Leuphana Uni Lüneburg) stellte den Ansatz der Gamification in der Gesundheitsförderung vor und die nach diesem Ansatz entwickelte Webanwendung MEIN ONYA. Darin werden Nutzende dabei bestärkt, die wissenschaftlich begründeten fünf Aspekte des psychischen Wohlbefindens in ihrem Alltag auszubauen: Bewegen, Lernen, Geben, Vernetzen und achtsam sein. Im AK wurde diskutiert, auf welche Weise diese Aspekte in der Arbeit und den Projekten Anwendung finden und wie sie noch stärker verankert werden könnten.

## Kurzvorstellung

Der Arbeitskreis geht den Definitionen eines positiven Verständnisses von psychischer Gesundheit nach, Bedingungen für die Entwicklung psychischer Gesundheit sowie Möglichkeiten ihrer gezielten Förderung auszuloten. Psychische Gesundheit – verstanden als Fähigkeit, Herausforderungen konstruktiv zu bewältigen – erklärt den Gesundheitsstatus in hohem Maße. Anliegen des AKs ist die stärkere Fokussierung auf psychische Gesundheit bei der Entwicklung, Durchführung und Auswertung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und der psychosozialen Versorgung.

Der AK richtet sich an Menschen, die sich für die Weiterentwicklung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung interessieren.

# Seelisches Wohlbefinden bei Kindern stärken!

## Elternprogramm Schatzsuche in Berlin und Brandenburg

### Steckbrief Projekt:

#### Offizieller Titel:

Schatzsuche – ein Eltern-Programm für Kitas zur Stärkung des seelischen Wohlbefindens bei Kindern

#### Webseite:

[www.schatzsuche-kita.de](http://www.schatzsuche-kita.de)

#### Fragen:

Berlin:

**Sascha Rewald**, [rewald@gesundheitbb.de](mailto:rewald@gesundheitbb.de)

Brandenburg:

**Dr. Iris Schiek**, [schiek@gesundheitbb.de](mailto:schiek@gesundheitbb.de)

**Janet Priebe**, [priebe@gesundheitbb.de](mailto:priebe@gesundheitbb.de)

#### Finanziert durch:

AOK Nordost

#### Bestehend seit:

in Berlin 2015, in Brandenburg 2016

#### Partner\*innen:

AOK Nordost, HAG – Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V., Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin (Landesprogramm Gute gesunde Kita)

Wie kann man Kinder von Anfang an „stark“ machen – vor allem in der heutigen Zeit? Welche Schätze tragen die Kinder und ihre Familien in sich? Wie können wir diese Schätze heben? Mit dem Eltern-Programm „Schatzsuche“ stehen die Themen Resilienz und Ressourcenorientierung in der Erziehung und Begleitung von Kindern im Fokus. Das Programm wurde von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG) entwickelt und lizenziert.

Fachkräfte aus Kitas, Horten und Familienzentren werden zu Schatzsuche-Referent\*innen geschult, um das Eltern-Programm in ihrer Einrichtung mit „ihren“ Eltern umzusetzen. So entsteht ein doppelter Effekt, von dem vor allem die Kinder profitieren:

1. Die Fachkräfte schärfen ihren Blick, wie sie die Kinder in ihrem Alltag ressourcenorientiert begleiten können.
2. Sie unterstützen Eltern dabei, in der Erziehung die seelische Gesundheit ihrer Kinder zu fördern.

Nach der erfolgreich abgeschlossenen Qualifizierung erhalten die Einrichtungen die Auszeichnung als Schatzsuche-Einrichtung und sind lizenziert, das Eltern-Programm umzusetzen.

### Output

- In Berlin und Brandenburg koordinieren wir jährlich die Qualifizierung von 40 Fachkräften aus 20 Einrichtungen zu „Schatzsuche“-Referent\*innen
- Jeweils 20 Inhouse-Schulungen verankern das Eltern-Programm in der Einrichtung und im gesamten Kollegium.
- In unserem jährlichen Fachaustausch setzen sich ca. 50 zertifizierte Schatzsuche-Einrichtungen mit dem Thema „Sexuelle Bildung in der Kita“ auseinander.



# Gesund älter werden

---

Arbeitskreis Alter(n) und Gesundheit	34
Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ) im Land Brandenburg	35

# Arbeitskreis Alter(n) und Gesundheit



## Überblick:

AK-Sprecherinnen:

**Prof. Dr. Barbara Weigl**

Katholische Hochschule Berlin,  
Studiengang Soziale Gerontologie

**Andrea Didszun**

Sprecherin der Pflegestützpunkte Berlin

Ansprechperson bei GesBB:

**Albulena Selimi**

selimi@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

1994

Webseite:

[www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/  
ak-altern-und-gesundheit](http://www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-altern-und-gesundheit)

## Ältere Menschen und Digitalisierung

In der ersten Sitzung hat das Deutsche Zentrum für Altersfragen Erkenntnisse und Empfehlungen des 8. Altersberichtes „Ältere Menschen und Digitalisierung“ vorgestellt. Zentraler Ausgangspunkt war, dass digitale Technik das Potential habe, die Lebensqualität älterer Menschen zu erhalten und zu verbessern. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen begrüßte die Bearbeitung des Themas und forderte einen "Digitalpakt Alter" analog zum "Digitalpakt Schule".

## Bewegungswelten und Einsamkeit älterer Menschen

waren die Themen der zweiten Sitzung, in der wir uns über die Effekte des Projektes „Bewegungsförderung in der Lebenswelt Pflege“ austauschten und mit Expert\*innen über die Auswirkungen der Pandemie auf Kontakte und Teilhabemöglichkeiten Älterer diskutierten.

## Bürgerbeteiligung in der Pflege und Berliner Hausbesuche

Als Initiativen der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung wurden Ergebnisse des "Bürgerdialogs Pflege 2030" mit Erwartungen der Stadtgesellschaft an pflegerische Versorgung sowie das Modellprojekt "Berliner Hausbesuche" als Präventionsangebot für Ältere besprochen.

## Kurzvorstellung

Der Arbeitskreis setzt sich dafür ein, die gesundheitlichen Belange der Bürger\*innen ins öffentliche Bewusstsein zu bringen und die Gesundheitschancen von sozial benachteiligten, ausgegrenzten Menschen zu verbessern. Dafür gilt es, die Verhältnisse, in denen Ältere leben, so zu verändern, dass ihre Gesundheit verbessert und ihnen gesundheitsförderliches Verhalten erleichtert wird. Die Mitbestimmung Älterer bei allen sie betreffenden politischen Entscheidungen und bei der Gestaltung von Angeboten und Quartieren ist dafür essenziell.



# Migration und Gesundheit

---

Arbeitskreis Migration und Gesundheit	37
Gemeindedolmetschdienst Berlin   GDD	38

# Arbeitskreis Migration und Gesundheit



## Überblick:

AK-Sprecherinnen:

### Sabine Schweele

Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit Friedrichshain-Kreuzberg

### Dr. rer. medic. Simone Penka (M.A.)

Projektleitung des Ressourcen-Netzwerks zur interkulturellen Öffnung TransVer

### Nazife Sari

Projektleitung Interkulturelle Brückenbauer\*innen in der Pflege und Brückenbauer\*innen Palliative Care

Ansprechperson bei GesBB:

### Sophia Krake

krake@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

2000

Webseite:

[www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-migration-und-gesundheit](http://www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-migration-und-gesundheit)

Im Zuge der Pandemie ist der Zugang zum Verwaltungs- und Hilfesystem für Menschen nicht-deutscher Herkunft weiter eingeschränkt worden. So boten etwa Standesämter keine persönlichen Sprechstunden an. Das war besonders erschwerend für Familien nicht-deutscher Herkunft, die ohnehin oft Probleme haben. Sie bekamen oft monatelang keine Geburtsurkunden für ihre Kinder. Auch mangelte es an dezentralen, niedrigschwelligen Impfkampagnen. Der Zugang zum Hilfesystem – insbesondere für geflüchtete Menschen und Menschen mit Sprachbarrieren – war sehr eingeschränkt.

Der Arbeitskreis musste pandemiebedingt in 2021 pausieren. Es konnten jedoch zwei neue Sprecherinnen gewonnen werden, die Sabine Schweele seit Anfang 2022 unterstützen.

Simone Penka leitet das Projekt TransVer, welches bei der Charité angesiedelt ist. TransVer hat sich neben der Unterstützung und Stärkung von Hilfesuchenden mit Migrationsgeschichte in der psychosozialen Versorgung die Sensibilisierung und Stärkung von psychosozial Tätigen zum Ziel gesetzt.

Nazife Sari leitet das Projekt Interkulturelle BrückenbauerInnen in der Pflege, welches beim Diakonischen Werk Berlin Stadtmitte angesiedelt ist. Im Projekt sollen Menschen mit Pflegebedarf und Migrationsgeschichte niedrigschwellig erreicht und kultursensibel über ihre Ansprüche und auf vorhandene Angebote aufmerksam gemacht werden.

## Kurzvorstellung

Der Arbeitskreis Migration und Gesundheit besteht seit 2000. Mit ihm wurde ein Austausch- und Informationsforum zur Theorie und Praxis der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung der in Berlin lebenden Migrant\*innen und geflüchteten Menschen geschaffen. Neben der Weiterentwicklung der Arbeit und der Vorstellung und Diskussion von Handlungsstrategien dient der gemeinsame Austausch der Initiierung und Stärkung von Kooperationen sowie der Erarbeitung politischer und fachlicher Empfehlungen.

# Sprach- und Kulturmittlung in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales

## Steckbrief Projekt:

### Offizieller Titel:

Gemeindedolmetschdienst Berlin | GDD

### Webseite:

[www.gdd-berlin.de](http://www.gdd-berlin.de)

### Fragen:

**Sophia Krake**

[krake@gesundheitbb.de](mailto:krake@gesundheitbb.de)

### Finanziert durch:

Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit, Pflege und Gleichstellung im  
Land Berlin

### Bestehend seit:

2003



Das Team des GDD (v.l.n.r.): Christian Hyza, Petroslawina Poliak, Alice Scholze, Fatima Mansour, Sophia Krake, Natalia Rocha.

## Wir vermitteln

- face-to-face, Telefon- und Video-Dolmetschen
- mehr als 100 Honorardolmetschende
- über 35 Sprachen und Dialekte

## Teilhabe durch Verständigung

Gelingende Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft ist eines der drängenden Themen der Zeit. Dabei spielen sowohl verschiedene Muttersprachen als auch vielfältige kulturelle Hintergründe eine Rolle. Vor allem Behörden und Institutionen der (sozial-)medizinischen Versorgung müssen sich dieser Herausforderung stellen. Nur wenn sprachliche Barrieren zwischen Fachkräften und Klient\*innen überwunden werden, erhalten Menschen ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnisse einen gleichberechtigten Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe.

## Steigende Nachfrage

Als Kompetenzzentrum für Sprach- und Kulturmittlung vermitteln wir Honorardolmetschende an Einrichtungen des Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesens und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Öffnung. Dass wir auf einem guten Weg sind, zeigen nicht zuletzt das große Interesse an unserem Angebot und die weiter steigenden Anfragen für Dolmetscheinsätze.

## Output ⇄

- Unsere Website bietet die Möglichkeit, unkompliziert kostenpflichtige Honorardolmetschende zu buchen und informiert rund ums Thema Sprach- und Kulturmittlung.
- Mehr als 400 verschiedene Einrichtungen und Institutionen aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales fragen regelmäßig Dolmetscheinsätze bei uns an.
- Im Jahr 2021 haben wir eine Vermittlungsquote von über 85 % erzielt und fast 11.000 Dolmetscheinsätze an unsere freiberuflichen Dolmetschenden vermittelt.

# Rechte von Patient\*innen stärken

---

Arbeitskreis Patientenfürsprecher*innen Berlin	40
Arbeitskreis Patientenfürsprecher*innen Brandenburg	41
Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie in Berlin (BIP)	42
Stärkung der Patientenrechte in der psychiatrischen Versorgung im Land Brandenburg	43
Verzahnung der psychiatrischen Versorgung mit dem System der Eingliederungshilfe	44

# Arbeitskreis Patientenfürsprecher\*innen Berlin



## Überblick:

AK-Sprecherin:

**Daniela Golz**

Patientenfürsprecherin  
im Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum

Stellvertretung:

**Kathrin Schuhmann**

Patientenfürsprecherin  
im Vivantes Klinikum Neukölln

Ansprechperson bei GesBB:

**Dr. Torsten Flögel**

flögel@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

1999

Im Berichtszeitraum trafen sich die Berliner Fürsprecher\*innen insgesamt viermal in digitaler Form. Die freiwilligen Treffen dienten dem gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Pandemiebedingt entfielen die sonst üblichen Input-Vorträge. Folgende Themen standen im Fokus:

- Schwerpunkt war die Erreichbarkeit der Patientenfürsprechenden während COVID19. Schwierigkeiten wie das Abhalten von Sprechstunden – oft nur in separaten Räumlichkeiten möglich –, die Möglichkeit der Anrufweiterleitung, die in jedem Bezirk unterschiedlichen Vorschriften oder der Erhalt von Masken – diese wurden von den Bezirksämtern meist nicht gestellt. Positiv hervorzuheben war, dass einige Krankenhäuser die Patientenfürsprechenden als systemrelevant einstuften und sie mit Masken und teils sogar Impfungen versorgten.
- Grundsätzlich wurde von vielen Fürsprechenden die Anerkennung des Amtes seitens der Bezirke vermisst. Zudem seien Zuständigkeiten und Prozesse nach wie vor nicht klar geregelt, etwa das Vorgehen bei Nicht-Erreichbarkeit von Patientenfürsprecher\*innen oder die Teilnahme an Treffen und Fortbildungen.
- Der vom Patientenbeauftragten des Bundes angebotene Berliner Tag der Patientenfürsprecher\*innen fand am 19. April 2021 rein digital statt.
- Weiterhin waren das Jahr und die Treffen vom Ende der Legislatur und der bevorstehenden Neuwahl geprägt. Viele Patientenfürsprecher\*innen stellen sich wieder zur Wahl. Den ausscheidenden Patientenfürspecher\*innen ist wichtig, dass ein Nachfolger\*in gefunden wird. Es wurde vielfältig für das Amt geworben, auch Berichte in Tageszeitungen erschienen, um darauf aufmerksam zu machen. Ebenso scheidet die Berliner Patientenbeauftragte zum Jahresende aus.

## Kurzvorstellung

Der Arbeitskreis der Patientenfürsprecher\*innen trifft sich quartalsweise und richtet sich an alle Fürsprecher\*innen aus dem Bereich Somatik und Psychiatrie, die in Berliner Krankenhäusern tätig sind. Der AK ist ein wichtiges Forum für den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung untereinander. Auch dient er der Fort- und Weiterbildung. Die Fürsprecher\*innen sind unabhängig, nicht weisungsgebunden und unterliegen der Schweigepflicht. Patient\*innen sowie deren Angehörige, die sich mit Kritik, Beschwerden und Anregungen gegenüber dem Krankenhaus an sie wenden, erhalten eine Beratung und können auf Wunsch von ihnen unterstützt werden, zum Beispiel in Form von Klärungsgesprächen.

Die Fürsprecher\*innen sind im Interesse der Patient\*innen sowie deren Angehörigen tätig, wodurch Patienteninteressen und -rechte gestärkt werden. Jährlich erstellen die Fürsprecher\*innen einen Tätigkeitsbericht und legen ihn dem jeweiligen Gesundheitsausschuss der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) ihres Bezirks vor. Nach der Aussprache werden die Berichte anschließend auf den Internetseiten der Bezirke veröffentlicht.

# Arbeitskreis Patientenfürsprecher\*innen Brandenburg



## Überblick:

AK-Sprecher:

**Reiner Waldukat**

Patientenfürsprecher am Krankenhaus  
Märkisch-Oderland

Stellvertretung:

**Heidelore Lichey**

Patientenfürsprecherin  
am Carl-Thiem-Klinikum Cottbus  
und am Elbe-Elster Klinikum

Ansprechperson bei GesBB:

**Anja Mielke**

mielke@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

2006

Webseite:

[www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-patientenfuersprecherinnen-brandenburg](http://www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-patientenfuersprecherinnen-brandenburg)



## Erfahrungsaustausch auf anderen Wegen

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Hygienevorschriften in den Krankenhäusern erschwerten weiterhin die aktive Tätigkeit der Patientenfürsprecher\*innen vor Ort. 2021 änderte sich daher das Austauschformat des Arbeitskreises. Anstelle der zwei jährlichen Sitzungen traten monatliche virtuelle Treffen, um den Brandenburger Patientenfürsprecher\*innen den Austausch zu aktuellen Fragen im Umgang mit neuen Hygienebestimmungen zu ermöglichen. So wurden beispielsweise alternative Kontaktmöglichkeiten zwischen Patient\*innen und Angehörigen in den Krankenhäusern diskutiert. Zudem gaben die Kontakteinschränkungen in den Krankenhäusern dem Arbeitskreis den Anlass gesundheitspolitische Themen stärker in den Fokus zu rücken, wie etwa die Frage, warum das Land Brandenburg zur Stärkung der Patientenrechte bisher noch kein Amt einer/eines Patientenbeauftragten eingerichtet hat.

## Kurzvorstellung

Patientenfürsprecher\*innen sind nach § 5 des Brandenburgischen Krankenhausentwicklungsgesetzes ehrenamtlich tätige unabhängige Stellen und sind für Patient\*innen und Angehörige persönlich ansprechbar. Sie nehmen deren Anliegen und Beschwerden ernst und klären, welche Schritte von wem unternommen werden können, um Probleme und Konflikte zu lösen. In geeigneten Fällen übernehmen sie eine vermittelnde Rolle zwischen Patient\*in, Geschäftsstelle des Krankenhauses oder Klinikpersonal. Patientenfürsprecher\*innen werden nur auf ausdrücklichen Wunsch der Patient\*innen oder ihrer Angehörigen tätig.

Der Arbeitskreis richtet sich an alle Patientenfürsprecher\*innen, die in Brandenburger Krankenhäusern tätig sind. Ziel des Arbeitskreises ist es, die Vernetzung und den Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander zu fördern und seine Mitglieder fortzubilden. Der Arbeitskreis diskutiert gesundheitspolitische Themen und fördert die Zusammenarbeit zwischen der Politik und dem Ehrenamt.

# „Ihre kompetente Beratung hat mir sehr weitergeholfen!“

BIP Berlin

## Steckbrief Projekt:

### Offizieller Titel:

Beschwerde- und Informationsstelle  
Psychiatrie in Berlin (BIP)

### Webseite:

[www.psychiatrie-beschwerde.de](http://www.psychiatrie-beschwerde.de)

### Fragen:

**Stefan Weigand**

[Weigand@psychiatrie-beschwerde.de](mailto:Weigand@psychiatrie-beschwerde.de)

### Finanziert durch:

Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit, Pflege und Gleichstellung im  
Land Berlin

### Bestehend seit:

2010



Wem fällt es schon leicht, sich zu beschweren? Schnell gilt man als Meckerkopf oder Querulant\*in. Dass es Unterstützung braucht, um Beschwerden vorzubringen, gilt umso mehr in der psychiatrischen Versorgung. Einerseits werden hier häufig existenzielle soziale, psychische und ethische Fragen berührt. Andererseits sind die Klient\*innen überdurchschnittlich sozial und ökonomisch benachteiligt und weniger formal gebildet. Die Psychiatrie-Erfahrenen und ihre Angehörigen zu stärken, um ihre Beschwerden vorzubringen, ist daher wichtig für deren Empowerment sowie ihre Teilhabe an der psychiatrischen Versorgung.

Aus diesem Grund nehmen wir als unabhängige Beschwerdestelle Beschwerden entgegen, beraten die Ratsuchenden und begleiten sie auf Wunsch bis zur Klärung ihres Anliegens. Wir fordern etwa Stellungnahmen von den Trägern ein, kontaktieren die Fachaufsicht der Kliniken oder moderieren Klärungsgespräche mit rechtlichen Betreuer\*innen.

Im Jahr 2021 haben wir insgesamt 519 Beschwerden bearbeitet. Mit 347 neu eingegangenen Beschwerden haben wir durchschnittlich gut 29 Beschwerden pro Monat aufgenommen.

## Output ↔

- Erfolgreiche Beratung: 226 der 411 insgesamt abgeschlossenen Beschwerden wurden positiv abgeschlossen. 126 der Beschwerden haben zu einer deutlichen Verbesserung für die Beschwerdeführenden geführt.
- Unterstützung der ehrenamtlichen Beschwerdestrukturen: wir haben vier „Stammtische“ und zwei Fortbildungen für die bezirklichen Beschwerdestellen und psychiatrischen Patientenfürsprecher\*innen durchgeführt.
- Feedback an das Versorgungssystem: Durch unseren Jahresbericht 2020 zur Klinisch-psychiatrischen Versorgung und unsere Veranstaltung zu Beschwerden Angehöriger haben wir vielen Fachkräften Feedback zu möglichen Problemen in der Versorgung gegeben.



# Patientenrechte in der psychiatrischen Versorgung stärken

## Vernetzung im Land Brandenburg

### Steckbrief Projekt:

#### Offizieller Titel:

Stärkung der Patientenrechte  
in der psychiatrischen Versorgung  
im Land Brandenburg

#### Webseite:

[www.patientenrechte-brandenburg.de](http://www.patientenrechte-brandenburg.de)

#### Fragen:

**Anja Mielke**

[patientenrechte@gesundheitbb.de](mailto:patientenrechte@gesundheitbb.de)

#### Finanziert durch:

Ministerium für Gesundheit, Soziales, In-  
tegration und Verbraucherschutz (MSGIV)  
des Landes Brandenburg

#### Bestehend seit:

2015



Patient\*innen mit psychischen Beeinträchtigungen haben es oft schwer, ihre eigenen Anliegen und Interessen auszudrücken. Als zentrales Anliegen möchte das Projekt dazu beitragen, dass sich die psychiatrische Versorgung im Land Brandenburg im Interesse der Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörigen verbessert. Das Projekt unterstützt daher Strukturen, die Patientenrechte in den Blick nehmen:

- Die landesweiten Interessenvertretungen LAG Psychiatrie-Erfahrene Brandenburg und LAG Angehörige Psychiatrie Brandenburg unterstützte das Projekt 2021 weiterhin in ihrer Vernetzung mit anderen Akteuren der psychiatrischen Versorgung und stand ihnen fachlich beratend bei der Erstellung und Veröffentlichung von Positionspapieren zur Seite.
- Das Projekt organisierte 2021 Online-Treffen für die Sozialpsychiatrischen Dienste und Psychiatriekoordinationen, um sich während der Corona-Zeit regelmäßig landesweit über neue fachliche Fragen auszutauschen.

- Die sieben Besuchskommissionen der 6. Amtsperiode unterstützte das Projekt bei der Suche nach neuen Mitgliedern, insbesondere Mitglieder, die ihre Psychiatrie-Erfahrung und/oder Angehörigenperspektive in die Arbeit einbringen.

### Output

- Die LAG Angehörige Psychiatrie Brandenburg konnte ihr Forderungspapier im Oktober 2021 Gesundheitsministerin Nonnemacher vorstellen.
- Das Projekt veröffentlichte einen Imagefilm über die Arbeit der Besuchskommissionen, der zur Akquise von 41 Mitgliedern beitrug: <https://youtu.be/fLoSwoyekkM>
- Die neue Projektwebseite informiert über Strukturen im Land Brandenburg, die Patientenrechte im Bereich der psychiatrischen Versorgung stärken.



Stärkung der  
**Patientenrechte in der  
psychiatrischen Versorgung**  
im Land Brandenburg

# Netzprüfer\*innen im Blick

## Kooperationsprojekt mit der Medizinischen Hochschule Brandenburg

### Steckbrief Projekt:

#### Offizieller Titel:

Verzahnung der psychiatrischen Versorgung mit dem System der Eingliederungshilfe

#### Webseite:

[www.patientenrechte-brandenburg.de/psychiatrie-eingliederungshilfe](http://www.patientenrechte-brandenburg.de/psychiatrie-eingliederungshilfe)

#### Fragen:

**Anja Mielke**

[patientenrechte@gesundheitbb.de](mailto:patientenrechte@gesundheitbb.de)

#### Finanziert durch:

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg

#### Bestehend seit:

Februar 2021

#### Partner\*innen:

Medizinische Hochschule Brandenburg



Das Projekt möchte einen Beitrag dazu leisten, die Versorgungssituation von erwachsenen, sogenannten Systemsprenger\*innen/(Versorgungs-)Netzprüfer\*innen im Land Brandenburg zu verbessern: Menschen in Krisen mit schweren psychischen Erkrankungen, die zeitweise sich und andere gefährden und durch Hilfen schwer zu erreichen sind. Die professionelle Unterstützung durch das gesundheitliche und soziale Hilfesystem ist auch für die Helfenden häufig mit Stress und Überforderungserfahrungen verbunden.

Das Projekt befragte 2021 zunächst wesentliche Akteur\*innen der psychiatrischen Versorgung, um die Herausforderungen in der Versorgung dieser Menschen zu verstehen. Es analysierte, welche Perspektive die Helfenden auf die bezeichnete Gruppe von Menschen haben und wie deren Versorgung beschrieben und bewertet wird. Die Erkenntnisse aus diesen Befragungen sollen 2022 durch die Perspektiven von ehemaligen Betroffenen ergänzt und dann weiter genutzt werden, um die Vernetzung auf kommunaler Ebene zu stärken.

### Output

- 15 Expert\*innen aus unterschiedlichen Bereichen der psychiatrischen Versorgung werteten die Versorgungslage von Netzprüfer\*innen im Land Brandenburg aus.
- Der Bericht mit den Forschungsergebnissen aus 2021 und 2022 findet sich unter: <https://www.patientenrechte-brandenburg.de/psychiatrie-eingliederungshilfe>



# Gesund arbeiten und teilhaben

---

Arbeitskreis Betriebliche Gesundheitsförderung	46
Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt im Land Brandenburg	47
Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt im Land Berlin	48
Deutsches Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF)	49

# Arbeitskreis Betriebliche Gesundheitsförderung



## Überblick:

AK-Sprecher:

**Detlef Kuhn**

ZAGG Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH

Ansprechperson bei GesBB:

**Janina Lahn**

lahn@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

1994

Webseite:

[www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-betriebliche-gesundheitsfoerderung](http://www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-betriebliche-gesundheitsfoerderung)

## Mentale Gesundheit im Arbeitsleben in Zeiten von Corona

Prof. Dr. Martin Schütte von der BAuA (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin) stellte den Stressreport 2019 vor. Verschiedene Dimensionen des Arbeitens im Home-Office wurden auch in der nachfolgenden Diskussion beleuchtet: u.a. zusätzliche Belastungen, fehlende gesetzliche Regelungen sowie die psychische Gefährdungsbeurteilung.

## Digitale BGF in der Pflegebranche

Dr. Thomas Lennefer vom AOK-Bundesverband stellte das Care4Care-Projekt ([www.care4care-trainings.de/](http://www.care4care-trainings.de/)) vor, welches in Reaktion auf die schwierigen Arbeitsbedingungen in der Pflege entwickelt wurde. Das Besondere daran: Es verfolgt sowohl verhaltens- als auch verhältnispräventive Ansätze und bietet viele Angebote und Hinweise zur Branche.

## Gesunde Führung

Dr. Katja Thillmann (Joy in Work) antwortete auf die Frage „Wie kann gesunde Führung umgesetzt werden?“, wobei Empathie und Kommunikation sowie organisationale Voraussetzungen in den Fokus genommen wurden. Ebenso wurde aber auch aufgezeigt, wie bedeutsam Gesundheitsförderung für Führungskräfte ist.

## Netzwerken für BGF und BGM

In mehreren Sitzungen wurde zu bundesweiten Netzwerken informiert: So stellte Detlef Kuhn den Gesundheitsplan Gesund.Stark.Erfolgreich\* vor, ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu BGF und BGM in kleinen und mittleren Unternehmen. Uta Sadowski-Lehmann informierte zum bundesweiten Demografienetzwerk e.V. und Alexandra Gelbstein zum Deutschen Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung.

## Kurzvorstellung

Ziel des AK ist der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung zwischen verschiedenen Akteur\*innen, u. a. Krankenkassen, Arbeitsschutzbehörden, Unfallversicherungsträgern und Betrieben. Neben der Vorstellung konkreter Projekte geht es um die konzeptionelle Weiterentwicklung der betrieblichen Gesundheitsförderung. Der Arbeitskreis strebt als regionales Netzwerk an, zu anderen, auch überregionalen Netzwerken Kontakt zu halten, um aktuelle Entwicklungen wahrzunehmen und mitzugestalten. Daher beteiligt sich der Sprecher als Vertreter des AK BGF an den wesentlichen regionalen Gremien – zur Vorbereitung des Kongresses Armut und Gesundheit, der AG Arbeitswelt der LGK u.a. Etwa 150 Personen, vorwiegend aus Berlin, sind Teil des AKs.

# Du bist wichtig!

## Arbeitslose Menschen in ihrer Gesundheit stärken

### Steckbrief Projekt:

#### Offizieller Titel:

Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt im Land Brandenburg

#### Webseite:

[www.gesundheit-und-arbeitslosigkeit.de](http://www.gesundheit-und-arbeitslosigkeit.de)

#### Fragen:

**Antje Peters-Schulz**

[peters-schulz@gesundheitbb.de](mailto:peters-schulz@gesundheitbb.de)

#### Finanziert durch:

GKV-Bündnis

#### Bestehend seit:

2020

#### Partner\*innen:

neun Jobcenter, eine Agentur für Arbeit, Kommunen in Brandenburg, Familienzentren, Bildungsträger



Das Team 2022 (v.l.r.): Carmen Bangeow, Antje Peters-Schulz, Fabiola K. Quezada Hernandez, Romina Stargard.

Wir wollen arbeitslose Menschen darin unterstützen, ein gesünderes Leben zu führen! Dafür planen wir Gesundheitsangebote, aktivieren unser (über-)regionales Netzwerk und probieren immer neue Zugänge aus. Besonders etabliert hat sich der Einsatz gesundheitsorientierter Beratungsgespräche, mit deren Hilfe Veränderungen bei arbeitslosen Menschen angestoßen werden. Gleichzeitig haben wir uns Partizipation auf die Fahne geschrieben und beziehen arbeitslose Menschen bewusst in ihre Gesundheitsförderung mit ein. Dazu holen wir uns regelmäßig Feedback zu laufenden Angeboten und wollen wissen, wo wir unsere Angebote noch sinnvoller ansetzen können. Besonders stolz sind wir auf den Einsatz unserer ersten Gesundheitslotsin im Landkreis Oder-Spree. Unser Ziel für 2022 ist es, Gesundheitslotsen noch weiter zu professionalisieren. Mit unserem Slogan „Du bist wichtig“ möchten wir 2022 noch mehr Menschen in Brandenburg auf das Thema Gesundheit aufmerksam machen – unser neuer Podcast soll uns dabei helfen.

### Output ↗

- Unsere Website geht online! Hier versorgen wir Netzwerkpartner\*innen mit Informationen zu Aktivitäten an den Standorten, Schulungsangeboten für Mitarbeitende und Aktuellem aus dem Projekt.
- Mehr als 600 arbeitslose Menschen haben uns bei der Ermittlung von Bedarfen und der Konzeption von Gesundheitsangeboten geholfen.
- Gemeinsam mit unseren rund 250 Netzwerkpartner\*innen haben wir an zehn Standorten gesundheitsförderliche Strukturen geschaffen bzw. ausgebaut.

# Du bist wichtig!



# „Ich wollte Austausch mit anderen Arbeitslosen...“

O-Ton im Rahmen eines Beratungsangebotes

## Steckbrief Projekt:

### Offizieller Titel:

Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt im Land Berlin

### Webseite:

[www.gesundheit-und-arbeitslosigkeit.de](http://www.gesundheit-und-arbeitslosigkeit.de)

### Fragen:

#### Cornelia Reichert

[reichert@gesundheitbb.de](mailto:reichert@gesundheitbb.de)

### Finanziert durch:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

### Bestehend seit:

Juni 2017

### Partner\*innen:

fünf Jobcenter, zwei Agenturen für Arbeit, kommunale Partner\*innen und freie Träger in fünf Berliner Bezirken



Das Team (v.l.n.r.): Cornelia Reichert, Julian Bollmann, Sylvia Wellhausen.

Es ist belastend, ohne Erwerbsarbeit zu sein. Umso wichtiger ist ein Umfeld, das Menschen in dieser Lebenssituation in ihrer Gesundheit stärkt und stabilisiert. Ein Weg dahin führt über die Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung. Diesen Weg gehen wir im Projekt gemeinsam mit Jobcentern, Agenturen für Arbeit und kommunalen Partner\*innen. Im Jahr 2021 haben wir Bewährtes fortgesetzt, aber auch einige neue Ansätze ausprobiert:

- In den Jobcentern und Agenturen für Arbeit etablierten sich weiterhin die gesundheitsorientierten Beratungsgespräche. Ein Jobcenter probierte mit der Gesundheitsberatung, die durch zwei Mitarbeitende umgesetzt wird, eine neue Beratungsstruktur aus.
- Gesundheitsfördernde Angebote fanden wieder vermehrt vor Ort statt. Es bewährte sich, die Angebote beteiligungsorientierter auszurichten. Auf Wunsch von Teilnehmenden bot z. B. ein Jobcenter im Familienzentrum eine mobile Beratung an.
- Orientiert an den in Beratungsgesprächen geäußerten gesundheitsbezogenen Bedarfen wurde in einem Bezirk eine Übersicht über Angebote und Beratungsstrukturen erstellt. Die Einbindung von Peers erwies sich hier als sehr wichtig und hilfreich.

## Output ↩

- Umsetzung von 29 kommunalen Steuerkreisen und 2 standortübergreifenden Steuerungsgremien
- Umsetzung von 12 gesundheitsfördernden Angeboten, an denen arbeitslose Menschen teilnahmen. Die Gruppengröße variierte dabei zwischen 3 und 20 Teilnehmenden.
- Erprobung von Telefonfortbildung „Guter Draht zu Gesundheit“ mit 3 Terminen und insgesamt 381 Teilnehmenden

ARBEITSLOSE  
MENSCHEN IN IHRER  
GESUNDHEIT STÄRKEN

Gemeinsam in Berlin und Brandenburg

# „Miteinander gibt Energie“

## Deutsches Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung

### Steckbrief Projekt:

#### Offizieller Titel:

Deutsches Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF)

#### Webseite:

[www.dnbgf.de](http://www.dnbgf.de)

#### Fragen:

**Marion Amler**

[amler@gesundheitbb.de](mailto:amler@gesundheitbb.de)

#### Finanziert durch:

BKK Dachverband e. V.

#### Bestehend seit:

2002  
(seit 2020 wieder durch GesBB unterstützt)

#### Partner\*innen:

Initiative Gesundheit und Arbeit (iga),  
BKK Dachverband (Geschäftsstelle des  
DNBGF), Verband der Ersatzkassen (vdek),  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung  
(DGUV) und AOK Bundesverband (bis Ende  
2021)



Das Team des DNBGF 2022 (v.l.n.r.): Marion Amler, Janina Lahn, Anne Jerrratsch.

Das Arbeitsleben hat maßgeblichen Einfluss auf die Gesundheit. Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie hat das Thema Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) wesentlich an Bedeutung gewonnen, da sich der Einsatz für die Gesundheit der Beschäftigten im Zuge von Home Office deutlich individualisierte. Andererseits war für zahlreiche Berufsgruppen ein Arbeiten im geschützten Raum nicht möglich. Diese waren erhöhter Ansteckungsgefahr ausgesetzt. In prekären Arbeitszusammenhängen fehlen BGF-Strukturen häufig gänzlich.

Das Deutsche Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF) als nicht-kommerzielles und informelles Netzwerk für Organisationen, Unternehmen und Akteure setzt sich für betriebliche Gesundheitsförderung in Deutschland ein. Es trägt gute Praxis in die Fläche und verbreitet als neutraler, bundesweiter Akteur unterschiedlichste Angebote, um sie einer großen Zahl von Menschen und Institutionen verfügbar zu machen.

GesBB unterstützt die Geschäftsstelle des BKK Dachverbandes bei der Betreuung des Netzwerkes und der DNBGF-Webseite. Im Jahr 2021 wurde das Mitgliedermanagement grundlegend neu aufgesetzt und nach längerer Ruhepause reaktiviert. Der Partnerkreis, ein Expertengremium mit Partner\*innen aus unterschiedlichsten Institutionen, tauschte sich zu den besonderen Herausforderungen im Zuge der Corona-Pandemie aus und suchte konstruktiv nach Lösungsansätzen. Die Netzwerkarbeit wurde zunehmend mehr auf digitale Füße gestellt, um den Austausch innerhalb des Netzwerkes zu ermöglichen. So wurde in 2021 die DNBGF Online-Reihe ins Leben gerufen, die seither in monatlichem Turnus unterschiedlichste aktuelle Themen aufgreift.

### Output

- Mehr als 40 Expert\*innen versammeln sich im neuen Partnerkreis, bestimmen die strategisch-fachlichen Schwerpunkte, Ziele und Aktivitäten des DNBGF und tragen maßgeblich zur Erfüllung der gesteckten Ziele bei.
- „Belebt, voller Energie und spannendes, sehr aktuell relevantes Thema.“ Viele positive Rückmeldungen erreichten uns nach den ersten beiden Ausgaben der DNBGF Online-Reihe.
- Von September bis Dezember 2021 wuchs das DNBGF-Netzwerk um 300 Mitglieder.



# Anhang

---



# Das Organisationsprofil von GesBB

Name der Organisation	<b>Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.</b>
Sitz der Organisation	Friedrichstraße 231   10969 Berlin   Deutschland
Gründung der Organisation	1993 als Gesundheit Berlin e. V., seit 2009 als Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.
Weitere Geschäftsstellen	Potsdam: <ul style="list-style-type: none"><li>• Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. Behlertstr. 3a (K3)   14467 Potsdam</li><li>• Fachstelle Altern und Pflege im Quartier Rudolf-Breitscheid-Str. 63/64   14482 Potsdam</li></ul> Berlin: <ul style="list-style-type: none"><li>• Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie (BIP) Berlin Grunewaldstr. 82 10823 Berlin</li></ul>
Rechtsform	rechtsfähiger Verein des bürgerlichen Rechts (§§ 21 ff. BGB) (gemeinnützig)
Kontaktdaten	Adresse: Friedrichstraße 231   10969 Berlin Telefon: 030 44 31 90 60 Fax: 030 44 31 90 63 Webseite: <a href="http://www.gesundheitbb.de">www.gesundheitbb.de</a> E-Mail: <a href="mailto:sekretariat@gesundheitbb.de">sekretariat@gesundheitbb.de</a>
Satzung	Die Satzung des Vereins datiert vom 4.11.1993 mit letzter Änderung vom 22.11.2016. Unter <a href="http://www.gesundheitbb.de/ueber-uns/satzung">www.gesundheitbb.de/ueber-uns/satzung</a> können Sie unsere Satzung einsehen.
Registereintrag	Vereinsregisternummer VR 14604 B Amtsgericht Charlottenburg mit letzter Eintragung vom 6.9.2021
Gemeinnützigkeit	Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Der Verein wird beim Finanzamt für Körperschaften I, Berlin, unter der Steuernummer 27/666/52548 geführt und ist aufgrund der Anlage zum Bescheid für 2019 über Körperschaftsteuer vom 13.01.2022 als steuerbegünstigten Zwecken dienend anerkannt. Der Verein fördert folgende gemeinnützige Zwecke: Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege (§ 52 Abs. 2 S. 1 Nr. 3 AO)
Arbeitnehmer*innenvertretung	Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. verfügt seit 2021 über einen Betriebsrat. Dieser kann kontaktiert werden unter <a href="mailto:betriebsrat@gesundheitbb.de">betriebsrat@gesundheitbb.de</a> .

# Unsere Organisationsstruktur

## Mitglieder

Die Mitgliederversammlung ist oberstes Beschlussgremium des Vereins und legt die Satzungsziele fest. Zudem wählt sie den Vorstand und ernennt die Arbeitskreis-Sprecher\*innen. Sie tagt mindestens einmal jährlich und bei Bedarf. Im Jahre 2021 hat eine Mitgliederversammlung stattgefunden, auf der folgende Beschlüsse gefasst wurden: Haushalt 2022 und Entlastung des Vorstands.

Gesundheit Berlin-Brandenburg (GesBB) verfügt über insgesamt ca. 90 ordentliche und mehr als 50 außerordentliche Mitglieder. Hierzu zählen zentrale Akteure des Gesundheitswesens in der Region, darunter gesetzliche Krankenkassen, Unfallkassen, Landesministerien, Bezirke und Kommunen sowie andere kommunal- und landespolitische Institutionen, Berufsvereinigungen, Krankenhäuser, Wohlfahrtsverbände und Initiativen.

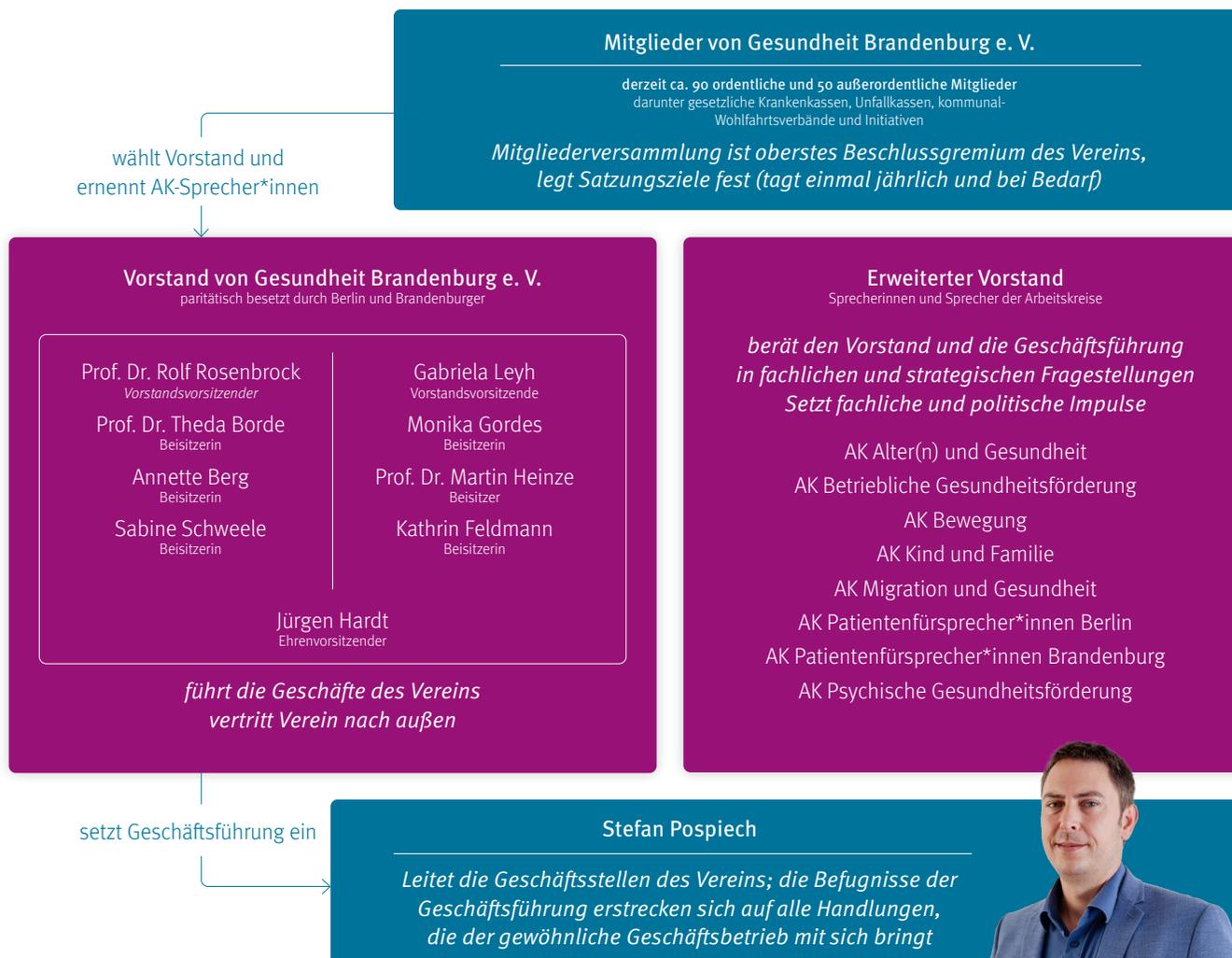
Eine Übersicht unserer Mitglieder findet sich unter [www.gesundheitbb.de/ueber-uns/mitglieder](http://www.gesundheitbb.de/ueber-uns/mitglieder).

## Geschäftsführender Vorstand des Vereins

Der geschäftsführende Vorstand arbeitet ehrenamtlich und ist paritätisch mit Mitgliedern aus Berlin und Brandenburg besetzt. Er tagt in der Regel viermal jährlich. Der Vorstand bringt seine politische und fachliche Kompetenz in die Umsetzung der Projekte des Vereins ein. Er führt die Geschäfte des Vereins und vertritt ihn nach außen. Eine Übersicht der Mitglieder unseres Vorstandes findet sich online unter [www.gesundheitbb.de/ueber-uns/vorstand](http://www.gesundheitbb.de/ueber-uns/vorstand).

## Geschäftsführung des Vereins

Stefan Pospiech stellt die Geschäftsführung von Gesundheit Berlin-Brandenburg. Der Vorstand setzt ihn als besonderen Vertreter nach §30 BGB ein. Die Geschäftsführung leitet die Geschäftsstellen des Vereins. Die Befugnis der Geschäftsführung erstreckt sich auf alle Handlungen, die der gewöhnliche Geschäftsbetrieb mit sich bringt.



## Erweiterter Vorstand: Sprecher\*innen der Arbeitskreise

Die Sprecher\*innen der Arbeitskreise bilden zugleich den erweiterten Vorstand von Gesundheit Berlin-Brandenburg. Dieser berät den Vorstand und die Geschäftsführung in strategischen Fragestellungen. Zudem setzt er fachliche und politische Impulse. Die Arbeitskreise bilden damit das inhaltliche Rückgrat der Vereinstätigkeit. Sie greifen verschiedene Themen der Gesundheitsförderung auf und bieten interessierten Akteuren eine Plattform für Austausch

und Diskussionen. Die Arbeitskreise sollen nach Möglichkeit multiprofessionell zusammengesetzt sein, um alle Aspekte, z. B. von Wissenschaft und Praxisbezug, Umsetzbarkeit und Finanzierbarkeit, frühestmöglich einzubeziehen.

Die Arbeitskreise von Gesundheit Berlin-Brandenburg sind in der Regel länderübergreifend offen und richten sich an Mitglieder sowie allen interessierten Personen. In den Arbeitskreisen mit bis zu 100 Mitgliedern werden aktuelle fachpolitische Themen vorgestellt und diskutiert. Zudem werden Workshops, Handlungsempfehlungen und Fachtagungen gemeinsam geplant und veranstaltet. Die Arbeitskreise werden durch die Geschäftsstellen organisatorisch und fachlich unterstützt.

## Organisation und Entwicklung der Bereiche

Als beratendes Gremium unterstützen derzeit fünf Kolleg\*innen die Geschäftsführung des Vereins. Die O&E (Organisation und Entwicklung) beteiligen sich an der Formulierung strategischer Ziele des Vereins, den Prozessen der Organisationsentwicklung der Geschäftsstelle und tragen extern zur professionellen Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner\*innen bei.

- Berlin: **Andrea Möllmann-Bardak**
- Bund: **Stefan Bräunling**
- Behlertstraße: **Holger Kilian**
- FAPIQ: **Katharina Wiegmann**
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: **Marion Amler**

## Interessenskonflikte

Es bestehen keine Interessenskonflikte.

## Mitgliedschaften in Bündnissen und Netzwerken

Gesundheit Berlin-Brandenburg ist Mitglied in zahlreichen Bündnissen, Netzwerken und Organisationen. Eine Übersicht findet sich auf unserer Webseite unter [www.gesundheitbb.de/ueber-uns/mitgliedschaften](http://www.gesundheitbb.de/ueber-uns/mitgliedschaften).

# Umwelt- und Sozialprofil von Gesundheit Berlin-Brandenburg

Die Arbeit bei Gesundheit Berlin-Brandenburg ist getragen durch gegenseitige Wertschätzung, konstruktive und kreative Zusammenarbeit und ein laterales Führungsverständnis. Werte wie Umweltbewusstsein, Transparenz und Familienfreundlichkeit prägen unser gemeinsames Miteinander.

## Zum Umweltschutz tragen wir u. a. durch folgende Punkte bei:

- Wir haben unsere Publikationen weitgehend auf digitale Verbreitung umgestellt. Das Druckvolumen hat sich entsprechend in den letzten Jahren deutlich verringert. Auch unsere Spendenquittungen und Teilnahmebescheinigungen versenden wir standardmäßig digital.
- Ein großer Anteil unserer Mitarbeitenden kommt mit dem Fahrrad zur Arbeit. Reisen finden in aller Regel mit öffentlichen Verkehrsmitteln statt.
- Inlandsflüge buchen wir nur in Ausnahmesituationen, Auslandsreisen finden nicht statt.
- Mit Ausnahme der FAPIQ, die im Flächenland Brandenburg mobil sein muss, haben wir keine Dienstwagen.
- Verpflegungen sind auch bei unseren Veranstaltungen vegetarisch bzw. vegan.
- Ab 2023 planen wir verstärkt den inhaltlichen Schwerpunkt „Klima und Gesundheit“.

## Zu unserem Sozialprofil gehören:

### Gesundheit Berlin-Brandenburg als familienfreundlicher Arbeitgeber:

- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind uns wichtig. Das zeigt sich auch daran, dass alle Mitarbeitenden aus der Elternzeit zu uns zurückkehren.
- Für 2023 ist die Erlangung eines Zertifikats „Familienfreundliche Arbeitgebende“ in Planung.
- Wir bieten weitestgehend flexible Arbeitszeiten an.
- Wir ermöglichen eine weitestgehend freie Einteilung von Home Office-Tagen.

### Wertschätzendes Miteinander:

- Das Führungsverständnis im Verein ist geprägt durch eine Open-Door-Policy.
- Mitarbeitendengespräche finden regelmäßig statt.
- Bei Problemen können sich Mitarbeitende an unseren Betriebsrat wenden.
- Auch das Thema Gleichberechtigung der Geschlechter ist uns wichtig. Die Leitungsebene ist mindestens paritätisch oder überwiegend mit Frauen besetzt. Auch durch die Nutzung geschlechtersensibler Sprache in Wort und Schrift verleihen wir diesem Verständnis Ausdruck.
- Weiterbildungsmaßnahmen innerhalb der Arbeitszeit werden unterstützt und teilweise finanziert.
- Bei der Arbeitsplatzausstattung in den Geschäftsstellen beachten wir ergonomische Anforderungen. Insgesamt wird BGF/BGM-Prozessen im Rahmen eines bereichsübergrei-

fenden Gremiums viel Aufmerksamkeit geschenkt, auch vor dem Hintergrund der Pandemie, um die Gesundheit unserer Mitarbeitenden aktiv zu fördern.

- Wir bezahlen in Anlehnung an den TV-L auf einem für NGOs guten Niveau.
- Einmal jährlich findet eine Mitarbeitendenversammlung statt, möglichst in Präsenz. Darüber hinaus veranstalten die einzelnen Bereiche Teamtage.

### Transparenz nach innen und außen:

- Über die aktuellen Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Vereins werden alle Mitarbeitenden regelmäßig über einen internen Pressespiegel und den Teams-Infokanal informiert.
- Die Orientierung am Social Reporting Standard macht unsere Strukturen und Arbeitsprozesse nach außen und innen transparenter. Darüber hinaus planen wir mit Veröffentlichung des vorliegenden Jahresberichtes den Beitritt zur Initiative Transparente Zivilgesellschaft.
- Wir rufen dazu auf, sich unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit, Behinderung oder Alter auf offene Stellen zu bewerben.
- Rollenbeschreibungen und Stellenprofile werden sukzessive definiert und an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst.
- Nach Rücksprache können Tiere an den Arbeitsplatz mitgebracht werden.
- Einarbeitungsprozesse finden mit klaren Zuständigkeiten statt.

# Finanzen

Satzungszweck von Gesundheit Berlin-Brandenburg ist die Förderung der Gesundheit der Bevölkerung (§ 52 Abs. 2 S.1 Nr.3 AO – Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der Gesundheitspflege). Dies umfasst insbesondere die Herstellung und Verbesserung der infrastrukturellen Bedingungen der Gesundheit und Gesundheitspflege. Die Zwecke des Vereins sind in §3 der Satzung festgehalten, die Sie unter [www.gesundheitbb.de/ueber-uns/satzung](http://www.gesundheitbb.de/ueber-uns/satzung) einsehen können.

## Buchführung und Rechnungslegung

Für unsere Buchführung ist unsere Stabstelle Verwaltung unter der Leitung von Sandra Heise zuständig. Die Stabstelle ist unterteilt in die Bereiche Sekretariat, Personal, Zuwendungen und Buchhaltung. Gesundheit Berlin-Brandenburg arbeitet nach dem Prinzip der doppelten Buchführung.

Als rechtsfähiger Verein des bürgerlichen Rechts im Sinne der §21 BGB unterliegt Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. nicht der gesetzlichen Verpflichtung zur Aufstellung eines Jahresabschlusses nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 238 ff. HGB, des Steuerrechts und der Vereinssatzung. Die Erstellung der Jahresabschlüsse erfolgt in Anlehnung an die Vorschriften des HGB.

Die **Jahresabschlüsse** werden von einem externen Dienstleister, der **Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft Mazars GmbH & Co. KG** unter Beachtung des IDW-Standards „Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen“ (IDW S 7) erstellt. Der Jahresabschluss 2020, bestehend aus Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, wurde im September 2022 durch den Vorstand von Gesundheit Berlin-Brandenburg gebilligt. Der Jahresabschluss 2021 wird derzeit erstellt. Deshalb können Aussagen zum Berichtszeitraum nur teilweise getroffen werden. In der Vergangenheit ist der Verein seinen Verpflichtungen ordnungsgemäß nachgekommen.

## Vermögensrechnung

Aktiva	Stand 31.12. 2019	Stand 31.12.2020	Stand 31.12.2021 (vorläufig)
<b>A. Anlagevermögen</b>	93.182,16 €	128.344,11 €	173.344,11 €
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	38.299,00 €	26.082,00 €	70.279,40 €
2. Geleistete Anzahlungen	12.095,16 €	48.713,11 €	16.515,71 €
<b>II. Sachanlagen</b>	42.788,00 €	53.549,00 €	86.549,00 €
<b>B. Umlaufvermögen</b>	2.589.505,49 €	2.070.721,86 €	1.744.014,84 €
<b>I. Forderungen, sonstiges Vermögen</b>	135.161,46 €	125.067,07 €	179.744,20 €
<b>II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>	2.454.344,03 €	1.945.654,79 €	1.564.270,64 €
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	133,76 €	0,00 €	0,00 €
<b>Summe Aktiva</b>	<b>2.682.821,41 €</b>	<b>2.199.065,97 €</b>	<b>1.917.358,95 €</b>

<b>Passiva</b>	Stand 31.12. 2019	Stand 31.12.2020	Stand 31.12.2021 (vorläufig)
<b>A. Eigenkapital</b>	425.267,71 €	415.370,20 €	422.691,78 €
<b>I. Rücklagen</b>	3.360,00 €	3.360,00 €	3.360,00 €
<b>II. Ergebnisvorträge</b>	421.907,71 €	412.010,20 €	419.331,78 €
<b>B. Sonderposten für zuwendungsfinanziertes Anlagevermögen</b>	85.395,59 €	121.737,04 €	166.737,04 €
<b>C. Rückstellungen</b>	111.832,63 €	74.601,66 €	103.121,74 €
<b>I. Steuerrückstellungen</b>	24.026,63 €	12.768,66 €	6.231,46 €
<b>II. Sonstige Rückstellungen</b>	87.806,00 €	61.833,00 €	96.890,28 €
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	2.060.325,48 €	1.587.357,07 €	1.224.808,39 €
<b>Summe Passiva</b>	<b>2.682.821,41 €</b>	<b>2.199.065,97 €</b>	<b>1.917.358,95 €</b>

## Einnahmen und Ausgaben

### Einnahmen

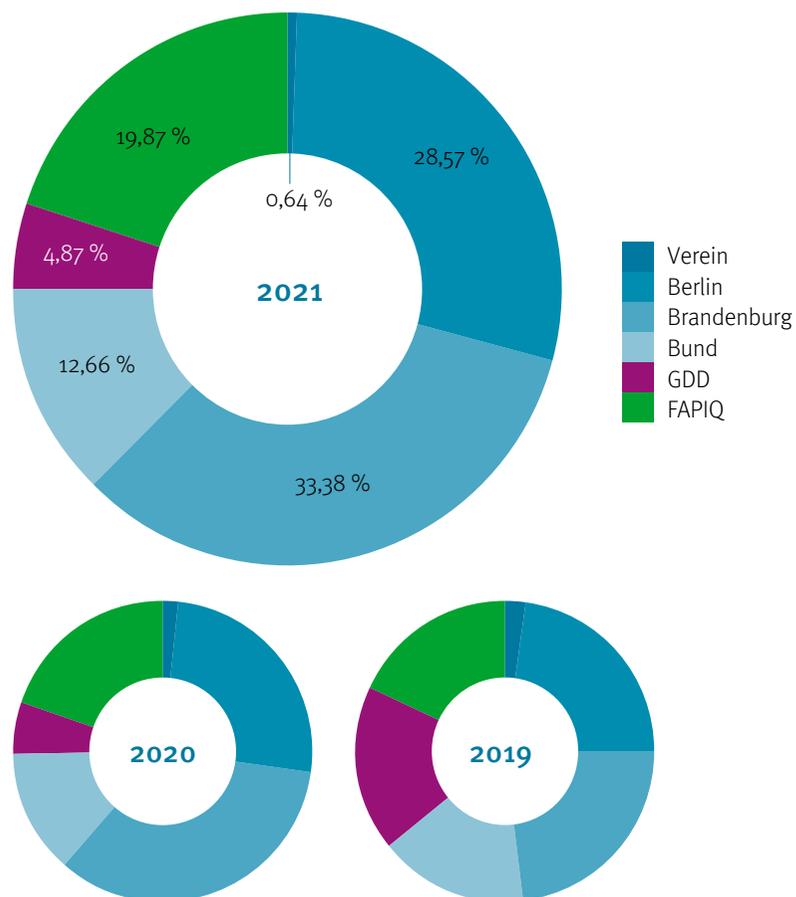
Einnahmen	2019	2020	2021 (vorläufig)
Erträge aus Drittmittelprojekten	4.841.416,65 €	4.256.865,42 €	4.910.754,70 €
Umsatz-Erlöse	441.723,15 €	562.068,05 €	655.985,27 €
Erbschaften	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Mitgliedsbeiträge	45.436,82 €	42.831,82 €	41.737,82 €
Sonstige Einnahmen (z.B. TN-Beiträge)	633.028,99 €	469.060,62 €	341.168,09 €
Spenden	0,00 €	1.540,00 €	5.000,00 €
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>5.961.605,61 €</b>	<b>5.332.365,91 €</b>	<b>5.954.645,88 €</b>

### Ausgaben

Ausgaben	2019	2020	2021 (vorläufig)
Projektkosten	1.520.933,03 €	1.210.600,99 €	1.397.529,17 €
Personalkosten	3.894.483,60 €	3.713.568,99 €	4.029.956,44 €
Abschreibungen	68.535,85 €	52.555,51 €	77.167,27 €
Übrige Aufwendungen	460.004,71 €	360.601,75 €	437.815,63 €
Zinsen und ähnliche Aufwen- dungen	164,50 €	1046,62 €	2.051,43 €
Ertragsteuer u sonstige Steuern	7.730,97 €	3.889,56 €	2.804,36 €
Sonstige Steuern	2.633,49 €	0,00 €	0,00 €
<b>Summe Ausgaben</b>	<b>5.954.486,15 €</b>	<b>5.342.263,42 €</b>	<b>5.947.324,30 €</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>7.119,46 €</b>	<b>- 9.897,51 €</b>	<b>7.321,58 €</b>

Der Verein verwaltet treuhänderisch Mittel der Krankenkassenverbände im Rahmen des Projekts „Zahnärztliche Gruppenprophylaxe“. Der Verein richtete für diese Gelder ein treuhänderisches Bankkonto ein. Das Treuhandverhältnis wird nicht im Jahresabschluss des Vereins ausgewiesen. Der Bankbestand des Treuhandkontos beläuft sich Ende 2020 auf € 171.738,49 (Vorjahresstichtag: € 60.255,74).

## Aufteilung der Projektmittel



## Personalprofil

Angaben in Köpfen (im Durchschnitt pro Monat)	2020	2021
Anzahl der Mitarbeitenden	92,82	99,5
Davon SV-pflichtig	78,33	84
Davon studentische Mitarbeitende	12,08	12,66
Davon Praktikant*innen	2,41	1,83
Minijobber*innen		1

## Finanzielle Situation und Planung

Der Verein konnte trotz der pandemiebedingten Einschränkungen eine ausgeglichene Bilanz erzielen. Der Verlust 2020 in Höhe von 10.000 € erklärt sich im Wesentlichen daraus, dass im Rahmen der Digitalisierung der Arbeitsprozesse nicht alle notwendigen technischen Investitionen auf die Projekte umgelegt werden konnten. Auch für 2021 hat der Verein einen ausgeglichenen Haushalt geplant, der Jahresabschluss ist derzeit in Arbeit.

## Dank an unsere Förderer und Kooperationspartner\*innen

Gesundheit Berlin-Brandenburg bedankt sich für die wichtige Unterstützung bei ihren starken und verlässlichen Partner\*innen. Ihnen haben wir es zu verdanken, dass wir uns nachhaltig für eine gerechtere Gesellschaft und die Verbesserung gesundheitlicher Chancen in der Region und bundesweit einsetzen können!

Bereich	Verein	Berlin	Bund	GDD	FAPIQ	Brandenburg
Summe Einnahmen 2019	2,3%	22,78%	16,22%	17,91%	17,80%	22,98%
Summe Einnahmen 2020	1,82%	25,62%	13,49%	5,43%	19,80%	34,55%
Summe Einnahmen 2021	0,64%	28,57%	12,66%	4,87%	19,87%	33,38%

# Gesundheit Berlin-Brandenburg – Meilensteine des Vereins

1993

## Gründung von Gesundheit Berlin e. V.

- 29.04. erste Planungssitzung zur Entwicklung einer Berliner Koordinierungsstruktur für Gesundheitsförderung
- 04.11. Gründungsversammlung
- 09.12. 1. Mitgliederversammlung

1995

## 1. Kongress Armut und Gesundheit

- 08. & 09.12. in Kooperation mit der Ärztekammer und Public Health-Studierenden (200 Teilnehmende)

2000

## Kongress Armut und Gesundheit

- Der 6. Armutskongress hat den Sprung zum „größten Public Health-Kongress in Deutschland“ geschafft.

2004

## Gründung der ersten KGCen und KGC Berlin

- Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit setzen Aktivitäten im Themenfeld soziale Benachteiligung und vulnerable Zielgruppen um.
- 1. Berliner Landesgesundheitskonferenz

1994

## Fachtag „Gesundheitsförderung in Berlin“

- erste Präsentation des Vereins in der Öffentlichkeit

1999

## Tagung „Patienten – Versicherte – Verbraucher“

- aus der heraus die §65a-geförderte Berliner Patienteninfo Berlin entsteht.

2003

## Projekte mit bundesweiter Strahlkraft

- Gründung des Kooperationsverbundes Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten
- Gemeindedolmetschdienst nimmt Arbeit auf



